



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

346 (30.7.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3. M., — ohne Beleggeld. Bei emtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle H. 1, 911 (Bäckermeisterhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 4, Schwegelringstr. 10/20 u. Neerleibstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 M. Resten 3—4 M. 30. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Korrekturen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Schlagwetter-Explosionskatastrophe

Im Waldenburger Bergbaurevier

23 Todesopfer, 12 Schwerverletzte

Waldenburg (Schlesien), 30. Juli. Auf der Friedenshoffnungs-Grube in Niederhörnsdorf ereignete sich gestern abend 7 Uhr eine schwere Schlagwetterexplosion, durch die 23 Bergleute getötet und 12 schwer verletzt wurden. Sämtliche Verunglückte sind geborgen.

Bergbaupräsident Fischer und Oberbergamtsrat Weber vom Oberbergamt Breslau trafen noch nachts in Niederhörnsdorf ein, um gemeinsam mit den Bergrevierbeamten die Grube zu besichtigen.

Die Ursache der Explosion steht noch nicht fest. Die von der Explosion betroffenen Baue sind besetzbar, doch ist ihr Betrieb vorläufig eingestellt. Im übrigen ist der Betrieb der Gruben nicht gestört.

Giftgas-Funde in Berlin-Wilmersdorf

In der Bahrrstraße in Wilmersdorf stehen am Montag mittag Gasarbeiter, die auf einem Grundstück Ausschachtungsarbeiten vornahmen, auf ein aus der Kriegszeit stammendes Lager von Giftgasflaschen. Einige der Flaschen zerbrachen, als die Arbeiter sie mit den Spaten berührten und nach wenigen Sekunden lag die ganze Straße unter Gas. Arbeiter und Passanten flüchteten.

Bei denen, die in der Nähe des ausströmenden Gases gestanden hatten, zeigten sich festes Unwohlsein und Augenschmerzen, verbunden mit Schwindlungen etc. Nach den polizeilichen Feststellungen ist auf dem Terrain während der

Kriegsjahre Giftgas für Kriegszwecke hergestellt worden und kleine Gasflaschen wurden, wie die „Vossische Zig.“ berichtet, auf dem Grundstück vergraben. Es handelt sich um sogen. Tränengas, das keine tödliche Wirkung hat, wenn es nur kurze Zeit eingeatmet worden ist.

Das Gas wurde 1915 an der deutschen Westfront verwendet, indem man es aus dem Graben entströmen ließ, wenn der Wind in der Richtung auf den Feind stand. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß eine derartige Verwendung des Gases unpraktisch sei und man schritt zur Herstellung von Gasgranaten. Die in dem Betried in der Bahrrstraße befindlichen Flaschen, für die man keine Verwendung mehr hatte, wurden damals einige Meter tief in die Erde eingegraben.

Wie sich herausgestellt hat, sind die ersten Meldungen über die Entdeckung des Giftgaslagers reichlich übertrieben. Es handelt sich bei dem Fund nicht um tausende, sondern nur um einige Gasballons und einige hundert fingerdicke Amputanten. Das Gas ist keineswegs lebensgefährlich. Es handelt sich dabei vielmehr um ein nicht gesundheitsgefährliches Gas, das während des Krieges zur Prüfung neuer Gasmasken verwendet worden war. Die von dem Gas überraschten Personen haben denn auch keinerlei gesundheitliche Schäden erlitten, vielmehr sind die Augenentzündungen wieder zurückgegangen, ohne daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Durch Feuerwehreinheiten, die mit Gasmasken ausgerüstet waren, sind die Gasballons und Amputanten weggeräumt worden, so daß jede Gefahr beseitigt ist. Sollten sich in dem Grundstück an anderen Stellen noch vergrabene Giftgasbestände befinden, so werden auch sie entfernt werden. Die Nachforschungen sind im Gange.

Der heilige Wenzel oder Hus?

Religiöse Spannungen in der Tschechoslowakei

(Von unserem Prager Mitarbeiter)

Die katholische Kirche feiert in diesem Jahre mit zahlreichen Bäckern Gedenktage, die ihr die Möglichkeit zur Entwicklung ihres Pompes und zur Betonung ihrer völkerrumpspannenden Internationalität geben. Jeanne d'Arc in Frankreich, die Pesthergreifung von der Basilianerabtei in Italien und das Millennium des heiligen Wenzels in Böhmen, werden nicht nur von den Katholiken der betreffenden Länder gefeiert, sondern geben auch Gelegenheit zu großen Zusammenkünften der Kirchenfürsten und zum Austausch der Meinungen der katholischen Bölker und ihrer Führer. Es ist nur natürlich, wenn diese feste große psychologische Rückwirkungen in den Ländern hinterlassen, die ein Kirchenfest in diesem Jahre begehen können.

In Böhmen ist Wenzel — der durch Bruderhand gefallene böhmische Herzog und Förderer der vollen Christianisierung des Landes — als Landespatron von tschechischen wie deutschen Katholiken gleich hoch geehrt. Seine Persönlichkeit ist jedoch nicht nur in kirchlicher, sondern auch in politischer Beziehung Gegenstand der Verehrung und darin gehen die Anschauungen der Deutschen und Tschechen auseinander. Am Wenzel ist ein Kranz von Legenden gewunden, bei denen das politische Moment eine größere Rolle zum Teil spielt als religiöse. Er wird als der Gründer des ersten tschechischen Staates angesehen, wobei außeracht gelassen wird, daß er nur mit deutscher Hilfe die Krone des Landes zu einer größeren staatlichen Gemeinschaft zusammenführen konnte und den deutschen Kaisern tributpflichtig war. Diese Legende von der Staatsgründung gab dem Staatspräsidenten Masaryk, der selbst evangelisch ist, die Möglichkeit, die bisherigen Wenzel-feierlichkeiten der tschechischen Katholiken zu fördern und sich an ihnen zu beteiligen, während sie die deutschen Katholiken von der Beteiligung abhielt, sobald die feste diesen nationalpolitischen Charakter erhielten.

Obgleich die Taufjahrfeier erst auf den 28. September d. J. fällt, haben schon im Mai die Festlichkeiten mit der Neuweiheung des St. Veits-Domes am Prager Altar begonnen und wurden am 4. und 5. Juli d. J. mit dem Kongreß der tschechischen Katholiken in Turnau „Drel“ fortgesetzt. Die tschechischen Katholiken haben eine ähnliche Organisation, die etwa 12 000 Turner zählt, sie haben sich aber auch nicht an diesem tschechischen Fest beteiligt, weil aus parteilichem Gründen die tschechische Volkspartei, die die katholische Bewegung in der Tschechoslowakei auf tschechischer Seite führt, das Fest nach innen nationalistisch organisiert hatte, wenn auch unter den ausländischen Gästen ein hiesiger reichsdeutscher katholischer Turner, die im Aufmarsch in Prag die schwarzrot-goldene Fahne wehen ließen, zu sehen war.

Das Aufgebot dieser tschechischen Turner und Turnerinnen in den Straßen Prags war imponierend. Es war eine Parade der tschechischen Volkspartei, da an dem etwa 20 000 Menschen zählenden Zug nicht nur die in der Drel-Uniform aufziehenden Turner, sondern auch katholische Landvolk teilnahmen, zum Teil in der kleidsamen Tracht gewisser Landschafoten (Mähren, Slowakei). Innerpolitisch kommt diesem Aufmarsch größte Bedeutung zu, weil er die Macht der Parteiorganisation offenbart, aber die freilich das freisinnige Prag außerordentlich überrascht war. Auch turnerisch hat die Drel-schicht gut bestanden, was umso höher anzuschlagen ist, als sie sich aus dem unbemittelten Kleinbürgertum und dem Landvolk rekrutiert. Prag ist an solche Umzüge gewöhnt, aber diesen hat es unterschätzt von vornherein und beginnt nun, die Kraft und Organisation der Kirche auch in politischer Beziehung zu würdigen. Der Kongreß der freisinnigen Sozial-Turner, der republikanischen Partei (Agrarier), der Linksparteien hat auch und gewiß größere Massen in Bewegung gesetzt, aber da handelte es sich für Prag um natürliche und bekannte Kräfteentfaltungen, hier ließ man sich verblüffen.

Kulturpolitisch betrachtet, hatte dieser Drel-Kongreß einen bewußt demonstrativen Charakter. Denn er hatte seinen Höhepunkt auch am 5. Juli, dem Tage, an dem das Andenken des Johannes Hus als Staatsfeier gefeiert wird. Vor drei Jahren kam es zu einer unliebsamen diplomatischen Affäre mit dem damaligen päpstlichen Nuntius Marzagari, der zum Protest gegen die Beteiligung des Staatspräsidenten und der Regierung an der Husfeier, die er als Beleidigung der (75 Proz. der Bevölkerung zählenden) Katholiken ansah, sofort abreiste. Seitdem ist es zu einem Verträge mit dem Vatikan gekommen, der nicht mit Unrecht als Konfordat bezeichnet wird, und die Husfeiern finden zwar weiter statt, aber nicht mehr als Staatsakte. Dennoch haben die Linksparteien große Aufgebote jeden 5. Juli auf dem Altstädter Ring versammelt, allerdings mehr aus politischen, als aus religiösen Gründen. Die Anwesenheit von sozialistischen Vertretern des Drel-Kongresses gerade an diesem Tage in Prag bedeutet somit eine Gegenkundgebung gegen die Husfeier und eine Offenstufung des Katholizismus gegen die Führung eines „Kegels“. In Zusammenhängen ist es nicht gekommen, aber die Gegner Roms sind doch recht kleinlaut geworden, da den Klerikalen der Aufmarsch der Anhänger besser gelungen ist als ihnen. Eine so schwach besuchte Husfeier hat Prag seit dem Umsturz nicht mehr gesehen.

Ob sich die freisinnigen Parteien und Organisationen dazu entschließen werden, den politischen Katholizismus als gegebene Tatsache in ihrer vollen Bedeutung anzuerkennen, oder ihren Kampf gegen ihn verdoppeln werden, läßt sich bei der inzwischen eingetretenen Ferienruhe nicht feststellen. Würde man nach der gegnerischen Presse urteilen, müßte eine Verhärtung der Gegensätze und daher auch ein erhöhter Kulturkampf erwartet werden. Der voraussehende Präsident

Was wird mit der Reparationskonferenz?

Neue Hemmungen

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Von der sogenannten großen politischen Konferenz kann man, noch ehe sie begonnen, sagen: Es ist eine Konferenz mit Hindernissen. Zunächst hat man sich lange, sieben Wochen um den Konferenzort gestritten. Jetzt nachdem man mit Ak und Krug über diesen Punkt sich einig geworden ist, tauchen neue Hemmungen auf. Die Regierungsbildung in Frankreich ist doch nicht ganz so einfach verlaufen, wie man das anfangs geglaubt haben mochte. Aber auch wenn Herr Briand sein Kabinett bestimmen hat, wird er es erst der Kammer vorstellen müssen und darüber werden wieder Tage und Tage vergehen. Es kann also immerhin sein, daß der 6. oder 8. August vergehen, ohne daß die Delegierten in Haag sich treffen. In Deutschland wird man sich natürlich nach wie vor wünschen müssen, daß dieser Termin eingehalten wird, daß überhaupt endlich einmal angefangen wird. Einwirken herrscht, wie wir von gut unterrichteter Seite hören, allem, was die Konferenz angeht.

Unklarheit und Vermorrenheit.

In den Reichskammern ist in den letzten Wochen emsig gearbeitet worden. Das deutsche Material dürfte also bereit liegen. Sonst aber befinden sich die Vorbereitungen anscheinend noch in den allerersten Stadien. Es sieht nicht so aus, als ob man allerorten mit gutem Willen zu rechnen hat und mancherlei unliebsame Überraschungen werden kaum ausbleiben. Soviel jedenfalls ist sicher: Wenn der Termin vom 8. August nicht eingehalten wird, wird es kaum noch möglich sein, bis zum Beginn der Völkerbundtagung das weitreichende und umfassende Programm der Konferenz anzuarbeiten. Natürlich begehnet man der Auffassung, daß es dann trotzdem noch nicht nötig sein würde, die Konferenz abzubreaken. Vielmehr könnte man zur Rot nach Gens dann eine andere Garnitur schiden, umso eher, als heute in Gens über nicht sonderlich wichtige Dinge zu entscheiden wäre. In Haag, sagt man uns, würden übrigens die Szenenbilder und mit ihnen auch die Akteure vielfach wechseln. Zunächst würde man sich dort jedenfalls über die finanziellen und dann erst über die politischen Fragen unterhalten.

Briands provisorisches Kabinett

Paris, 30. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die unmittelbar bevorstehende Haager Konferenz hat Briand genötigt, der Ministerkrise schnell ein Ende zu bereiten. Nachdem die Verhandlungen über den Eintritt der Radikalen in das Kabinett sich zerklüftet hatten, blieb dem neuen Ministerpräsidenten kein anderer Ausweg übrig als auf das alte Kabinett zurückzugreifen und dem Präsidenten der Republik ein Ministerium Poincaré ohne Poincaré vorzustellen, das jedoch unter den heutigen Umständen nichts anderes sein kann als

eine provisorische Regierung.

Nach dem Zutritt der Kammer zur ordentlichen Herbstsession wird das neue Ministerium seine endgültige Gestalt und die notwendige Verbreiterung nach der Linken ein-

halten müssen. Briands Regierungsprogramm, das er morgen der Kammer vorlegt, wird ziemlich eng umrissen sein. Briand gedenkt vorläufig nichts anderes zu unternehmen, als die im Haag zur Verhandlung kommenden Probleme einer Lösung entgegenzuführen. Das Programm wird sich daher fast ausschließlich auf die Außenpolitik beziehen, vielleicht auch den Willen der Regierung zum Ausdruck bringen, den inneren Frieden gegen die revolutionären Agitatoren zu verteidigen. Schließlich wird der neue Ministerpräsident einen dringenden Appell an alle Parteien richten, in diesem entscheidenden Zeitpunkt den Burgfrieden zu wahren.

Wenn Briand morgen mit diesem beschränkten Programm vor die Kammer tritt, wird er vor allem auf die wohlwollende Neutralität der Radikalen angewiesen sein. Es ist nicht zu verkennen, daß das von ihm gebildete Kabinett bei den Radikalen nicht dieselbe Unterstützung findet wie die bisherige Regierung. Die rechtstehende republikanische Union ist bisher noch nicht zu einem bestimmten Beschluß hinsichtlich ihrer Stellungnahme zum neuen Kabinett gekommen. Doch haben eine Reihe ihrer Mitglieder schwere Bedenken geäußert. Andererseits aber ist es keineswegs sicher, ob sich die Radikalen zu wohlwollender Neutralität bereit finden werden. In den gestrigen Parteibesprechungen der Radikalen wurde einstimmig beschlossen, „nicht für die Regierung zu stimmen“.

Zahlreiche radikale Abgeordnete befürworteten ein geschlossenes Votum der Partei gegen die Regierung. Malony's Mahnungen, man könne unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen unmöglich die Ministerkrise verlängern, verhallten ziemlich wirkungslos. Morgen vormittag, unmittelbar vor dem Zutritt der Kammer, werden sich die Radikalen, die in dieser Frage sehr uneinig sind, darüber zu verständigen suchen, ob sie gegen die Regierung stimmen, oder sich der Stimme enthalten sollen. Auf jeden Fall wird die Entscheidung über die Lebensfähigkeit des neuen Kabinetts sehr knapp werden. Im Herbst, nach Beendigung der bevorstehenden außenpolitischen Verhandlungen wird dann Briand in aller Ruhe an die Verbreiterung des Kabinetts gehen, die ihm diesmal im Drange der Geschäfte mißlungen ist. Vielleicht wird der günstige Abschluß der politischen Konferenz eine solche Umbildung der Regierung erleichtern.

Poincaré vor der Operation

Paris, 30. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Allgemeinbefinden Poincarés hat sich so gebessert, daß seine Kräfte mit einem vollen Erfolg des bevorstehenden chirurgischen Eingriffes rechnen. Briand, der geteilt dem bisherigen Ministerpräsidenten einen Besuch abgehatet hat, äußerte sich freundschaftlich sehr erkrankt über die gute Laune Poincarés, die sich noch zu bessern scheint, je näher der Tag der Operation komme. Die an ihm vorzunehmende Keimdrüsenoperation wird in zwei Teilen durchgeführt werden. Der erste Eingriff wird wahrscheinlich am nächsten Donnerstag in einer Pariser Privatklinik durch Professor Goffet vorgenommen werden. Wenn er glücklich verläuft, wird nach

(Fortsetzung Seite 2 hinter dem Leitartikel)

Masaryk hat dem entgegenzuwirken versucht, indem er in Prag das Schicksal der Dreißig beschrieb, dann zu der Hofkammer nach Pilsen fuhr und auch den Arbeiterturnern seine Sympathien, die vielleicht ihnen in erster Linie zu- kommen, zum Ausdruck brachte. Aber das genügt nicht. Es stehen Wahlen bevor, damit auch die Gefahr des Kulturkampfes.

etwa 20 Tagen der bekannte Spezialarzt Prof. Marion, zur Hauptoperation schreiten. Die Ärzte äußern sich sehr optimistisch über den voraussichtlichen Verlauf der Operation, da Boineard weder zucker- noch eiweißkrank sei und sich daher der Operation unter den günstigsten Vorbedingungen unterziehen könne.

Wer wird den Vorsitz führen?

London, 30. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Datum der Eröffnung der Haager Reparationskonferenz steht noch nicht fest. Von englischer Seite wird nach wie vor darauf gedrängt, daß die Zusammenkunft, wie vorausgesehen war, am 6. August beginnen soll. Es scheint jedoch zweifelhaft, ob sich die Vorbereitungen bis dahin fertigstellen lassen. Aber dann würde auch wohl nur eine Verzögerung von einigen Tagen in Betracht kommen. Die englische Delegation wird von dem Finanzminister Snowden geleitet werden und den Außenminister Henderson sowie den Handelsminister Graham einschließen.

Macdonald wird nicht in der Lage sein,

nach dem Haag zu gehen, da er durch zahlreiche schwebende Verhandlungen von London unabhängig ist. Es wird dabei auf die Flottenbesprechungen mit den Amerikanern hingewiesen, sowie auf die englisch-russischen Verhandlungen, die Verhandlungen mit Ägypten und die inneren Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Baumwollspinnerei. Da weder der deutsche noch der englische Premierminister nach dem Haag reisen können, fragt man sich hier gespannt, welcher von den beiden verbleibenden Ministerpräsidenten, der belagerte oder der französische, den Vorsitz der Konferenz führen wird. Es gilt zunächst für wahrscheinlich, daß Herr Paillard Präsident werden wird. Eine viel erörterte Frage, die in den nächsten Tagen noch zu lösen sein wird, ist

Die Teilnahme der kleinen Mächte.

Es steht offenbar noch nicht fest, ob Rumänien, Serbien, Griechenland und Portugal sowohl an den politischen wie an den finanziellen Verhandlungen teilnehmen sollen. Ferner wird erörtert, ob Polen und die Tschechoslowakei, die beide nicht eigentliche Reparationsgläubiger sind, zugelassen werden sollen oder nicht. Auch die Frage eines amerikanischen Beobachters spielt bei den gegenwärtigen Besprechungen eine gewisse Rolle.

Bürgerblock und Sozialdemokratie

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Für die Wahlen zum Brandenburgischen Provinziallandtag hat sich ein bürgerlicher Block gebildet, wie das sehr nahe liegt, da ein sozialdemokratisches Reglement in lokalen Verwaltungskörpern mit den wesentlichsten wirtschaftlichen Aufgaben doch keine Karten hat.

Der „Vorwärts“ wird darüber sehr böse und meint: Die Deutsche Volkspartei sitzt in der Reichsregierung. Ihr Führer Stresemann wird von der Rechten auf das schärfste angegriffen. Nichtsdestoweniger sucht sie in den Ländern die Bundesgenossenschaft der Rechten. Ihre Stellung in Preußen ist bekannt. In Sachsen verdankt Herr Binger seine Existenz als Ministerpräsident den Nationalsozialisten. In Mecklenburg hat die Deutsche Volkspartei eine auf die Nationalsozialisten gestützte Reichsregierung errichtet. In allen diesen Fällen ist sie ihrem Zug nach rechts gefolgt bis zur Bundesgenossenschaft mit den Nationalsozialisten, die Stresemann täglich als Schädling des Vaterlandes, Verderber Deutschlands und Bundesgenossen des Auslandes, aller Juden und Freimaurer bezeichnet.

Es liegt an der Art, wie die Sozialdemokratie die Selbstverwaltung in Gemeinden und Bezirken aufstellt, wenn solche ihr unangenehm erscheinenden Bündnisse aufstellen, ja geradezu zur Notwendigkeit werden.

Polizeipräsident und Böttcherverband

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach berühmter Manier, wie seiner Zeit die Sattler gegen den Reichspräsidenten Ebert vorgingen, haben jetzt auch, wie die „Kölnische Volkszeitung“ mitteilt, die freigewerblich organisierten Böttcher den Polizeipräsidenten Jörgel aus ihrem Verband ausgeschlossen.

Nach dieser Quelle, die allerdings außerordentlich unzuverlässig ist, ist es dabei sehr dramatisch zugegangen. Die Böttcher sollten ursprünglich einen Bericht anhören; die Tagesordnung wurde aber durch den Dringlichkeitsantrag betr. Jörgel unterbrochen. Die Mehrheit soll nicht weniger als zwei Drittel betragen haben.

Ein jeder blamiert sich eben so gut wie er kann. Die Kommunisten versuchen es meistens.

Wo ist Bombe?

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Suche nach dem Landgerichtsdirektor Bombe wird jetzt von Rheinberg aus fortgesetzt. Dort sind die Berliner Kriminalbeamten versammelt. Es wurden ihnen 150 Soldaten zur Verfügung gestellt, mit denen jetzt der Wald in der gründlichsten Weise durchsucht werden soll. Die Wahrscheinlichkeit, daß ein Verbrechen vorliegt, ist stark geworden, weil, wie von verschiedenen Seiten bestätigt wird, in der dortigen Gegend vielfach verdächtige Leute gesehen worden seien und dazu kommt, daß auch seit einigen Tagen die Frau eines Försters aus der Umgebung, die vor wenigen Tagen nach einer Reise von außerhalb zurückkehren sollte, vermisst wird. Die Frau ist von ihrem Aufenthaltsort abgereist, aber nicht im Posthaus, das nur eine halbe Stunde Waldweg von der Bahn entfernt ist, angekommen. Die Nachforschungen haben bisher einen Erfolg nicht gehabt.

Senatspräsident Dr. Strug gestorben. Der Senatspräsident am Reichsoberhandelsrat, Dr. Georg Strug, ist in München gestorben. Präsident Dr. Strug gehörte seit Begründung des Reichsoberhandelsrats dem Reichsoberhandelsrat an und war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des höchsten Obergerichtshofes des Deutschen Reiches.

Deutsche „Barrikadenkämpfer“ in Moskau

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Moskauer „Iswestija“ bringt die Photographie von sechs in Moskau eingetroffenen „deutschen Kameraden“, die auf den Barrikaden am 1. Mai in Berlin verwundet worden sind. Man hat ihnen einen großen Empfang mit entsprechenden Reden bereitet, wie auch den fünfzehn „deutschen Pionieren“, der Hosenmähe von der Roten Kinderorganisation, die zusammen mit den Barrikadenkämpfern gekommen waren und die auf dem russischen Pionierkongress vom 18. August als Gäste der Sowjetunion paradiert werden sollen.

Sogar das „Berliner Tageblatt“, dem wir die Meldung entnehmen, fühlt sich veranlaßt, anzumerken: „Die Komödie der verwundeten Barrikadenkämpfer scheint uns nicht gerade ein geeignetes Mittel zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland.“

Chinesisch-russische Verhandlungen in Berlin

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Amerikanische Meldungen berichten von Verhandlungen, die in diesen Tagen zwischen China und Sowjetrußland in Berlin gepflogen wurden. Die Meldungen scheinen nach unseren Erkundigungen zuzutreffen. Festzuhalten aber bleibt, daß Deutschland an diesen Verhandlungen in keiner Weise beteiligt ist. Das Auswärtige Amt wirkt an ihnen weder als Vermittler noch als Anreger noch als Protetor mit. Es handelt sich da noch lediglich um formlose Besprechungen zwischen den diplomatischen Vertretern Chinas und Rußlands und um eine Sache, die ausschließlich China und die Sowjetunion angeht.

Die englisch-russische Annäherung

London, 30. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englisch-russischen Verhandlungen haben begonnen. Der Außenminister Henderson empfing gestern den russischen Botschafter in Paris Dowgaleff, den die Sowjetregierung nach England einlud. Dowgaleff hat aufsehend keine eigentlichen Verhandlungsvollmachten, sondern nur in jedem Stadium der Besprechungen Instruktionen aus Moskau einholen. Wie der „Daily Telegraph“ mittelt, werden sich die

gegenwärtigen Unterhandlungen nur auf die Methode der Wiederanknüpfung beziehen, nicht aber auf die Hauptfragen, die finanzieller Natur sind. Die formelle Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen werde im Laufe weniger Wochen erwartet. Die Regelung der verschiedenen Streitfragen werde erst im Herbst erfolgen, wobei das Unterhandlungsbefragi werden soll.

Die Deutschen-Verfolgungen in Polen

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Fall Ullig ist noch nicht verklungen, da noch der polnische Nachbar neue und recht bössartige Störungen. Nach einer Warschauer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hat der Staatsanwalt in Thorn ein Strafverfahren gegen den ehemaligen „Deutschstummsund“ in Bromberg, der 1923 von der polnischen Regierung aufgelöst wurde, wieder aufgenommen. Damals war das Strafverfahren fallen gelassen worden, augenscheinlich, weil sich Handhaben dafür nicht fanden. Das Verbot des Bundes wurde darum nicht aufgehoben, sondern im Gegenteil, um es nachträglich zu rechtfertigen, ist ein für den Zweck eigens bestimmtes Gesetz geschaffen. Das Untersuchungsverfahren gegen elf frühere Mitglieder des „Deutschstummsund“ beschuldigt sieben von ihnen der Spionage zugunsten Deutschlands, den anderen wird „bewußtes Sammeln von Räten der ehemaligen deutschen Militärpersonen in Polen, denen Erinnerungsmedaillen des Koffhäuserbundes verliehen wurden“, vorgeworfen. Der Geschäftsführer des Bundes in Bromberg, Studentrat Heibel, ist am Samstag drei Stunden lang vernommen worden und wurde nachher unter Polizeiaufsicht gestellt.

Die „D. A. Z.“ fügt die Bemerkung hinzu: Die Verfolgung von Deutschen in Polen wird immer häufiger mit angeblichen Vergehen und Verbrechen begründet, für die nur ganz künstlich überreizte Gehirn Beweise zu haben behaupten können. Direkt lindlich psychopathisch wirkt die Beschuldigung, das Sammeln von Räten der Inhaber von Kriegserinnerungsmedaillen des Deutschen Koffhäuserbundes sei ein Komplott gegen den polnischen Staat. Das Urteil gegen Ullig trägt ja auch einen psychopathischen Charakter und ist entsprechend von der gesamten deutschen Öffentlichkeit gewürdigt worden.

Der Arbeitskonflikt in der englischen Baumwollindustrie

London, 30. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der zweite Tag des Arbeitskonflikts in der englischen Baumwollindustrie ist ohne Aussicht auf Ausnahm von Verhandlungen vorübergegangen. Fast 1800 Spinnereien und Webereien liegen still. Die Tore der Fabriken sind geschlossen und die Arbeiter leben größtenteils in ihren Häusern oder stehen in kleinen Gruppen herum, die über die Lage diskutieren. An irgend welche Demonstrationen oder Unruhen ist vorerst nicht zu denken. Beide Seiten, sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, sind im Grunde übergenötigt, daß der Konflikt mit einem gegenseitigen Nachgeben enden muß.

Die Regierung dürfte nicht lange untätig zuschauen. Es wird heute bereits im „Daily Herald“ angekündigt, daß das Kabinett einen Untersuchungsanspruch einsehen wird, der konstruktive Vorschläge für die Reorganisation der gesamten Baumwollindustrie in allen ihren Stadien machen soll. Die Regierung dürfte dabei nicht davor zurückschrecken, vom Parlament die Vollmacht zur Erzwingung von Zusammenschlüssen und Nationalisierungen zu verlangen, wie sie dies auch für den Kohlenbergbau getan hat.

Die Baumwollindustrie ist durch und durch krank und kann nur durch eine Operation großen Stils gerettet werden.

Dieser Satz ist heute schon in allen Kreisen eine Binsenwahrheit geworden und auch die Arbeiter sind, wie sie sagen, bereit, zur Durchführung einer solchen gründlichen Sanierung Opfer zu bringen. Sie wollen aber nicht auf Lohnverhandlungen eingehen, die nur dazu dienen würden, die gegenwärtige hoffnungslose Situation der Industrie ein wenig zu verlängern. Inzwischen kostet der Konflikt, wie der „Daily Telegraph“ anrechnet, 6 Millionen Mark täglich an nicht ausgezahlten Löhnen, wobei der Verlust von Aufträgen und der Ausfall an Produktion noch nicht einmal eingerechnet sind.

Bürger-Ultimatum in Monaco

In Monaco ist wieder einmal ein Konflikt zwischen dem Fürsten Boris und dem Staatsrat ausgebrochen. Der Staatsrat stellte in seiner letzten Sitzung fest, daß der Fürst, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, die im März gegebenen Versprechungen nicht erfüllt habe und daß er drei zu ihm entsandene Delegationen abgewiesen habe. Falls der Fürst nicht binnen zwei Wochen nach Monaco zurückkehre und den Wünschen seines Volkes Rechnung trage, werde der Staatsrat eine Volksabstimmung über die Absetzung des Fürsten und die Bildung einer mit Frankreich verbündeten Republik ausführen.

Badische Politik

Die Schiffarmachung des Oberrheins

Eine für Baden sehr wichtige und bedeutsame Vorlage ist dem Reichsrat von der Reichsregierung zur Zustimmung für die Einbringung an den Reichstag zugegangen. Es ist der Entwurf eines Gesetzes über den deutsch-schweizerischen Vertrag über die Regulierung des Rheins zwischen Straßburg-Rehl-Itstein. Der Gesetzesentwurf enthält nur drei Artikel und als einzige Anlage den in Bern am 29. März 1929 unterzeichneten Vertrag zwischen Deutschland und der Schweiz über die Rheinregulierung Rehl bis Itstein. Wie wir dem „Rad. Beob.“ entnehmen, soll nach dem beabsichtigten Gesetz vom Reichstag diesem Vertrag zugestimmt und die Reichsregierung ermächtigt werden, die mit der Ausführung der Regulierung und insbesondere mit der technischen und administrativen Mitteln Frankreich im Zusammenhang stehenden Fragen zu regeln und bei der Einführung von Bauwerken, die bei den Arbeiten benötigt werden, Abgabepflicht zu gewähren.

Der Zeppelinflug um die Erde

Newport, 30. Juli. (United Press.) Das Programm des seit langem erwarteten Fluges um die Erde des Großluftschiffes „Graf Zeppelin“ wird nunmehr bekannt gegeben. Für die amerikanischen Teilnehmer beginnt der Flug vom Flugplatz Lakehurst in der Nähe von Philadelphia am 7. August. Die erste Staffelflandung soll am 10. August in Friedrichshafen erfolgen, von wo am 12. August wieder aufzulegen wird, um am 17. August in Tokio zu landen. Die nächste Flugstrecke von Tokio bis Los Angeles soll vom 20. bzw. 21. bis zum 26. August zurückgelegt und schließlich der Ausgangspunkt Lakehurst am 30. August erreicht werden. Darnach wird das Luftschiff noch einige Tage in Lakehurst bleiben, um dann nach seinem Heimathafen Friedrichshafen zurückzukehren.

In seiner Fahrt nach Lakehurst wird der „Graf Zeppelin“, wie die Zeppelin-Gesellschaft mitteilt, am Donnerstag, den 1. August, vielleicht schon am Mittwoch, den 31. Juli aufsteigen und drei Tage später in Lakehurst eintreffen.

Verkehrsunfälle

Ein Kastrauto umgekl. 1731

Gießen, 30. Juli. Gestern mittag ereignete sich in der Nähe des Dorfes Gonterskirchen ein schwerer Autobusunfall. Ein Kastrauto, mit dem etwa 20 Mitglieder des Giesener Kriegervereins mit ihren Angehörigen nach Gonterskirchen fahren wollten, geriet in einer scharfen Kurve der stark abfalligen Straße wahrscheinlich infolge Versagens der Bremsen ins Schleudern und überstürzte sich. Die Insassen wurden zum Teil unter dem schweren Wagen begraben, zum Teil stürzten sie heraus. Die übrigen Insassen des Wagens und der Chauffeur erlitten nur leichte Hautabwühlungen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Autobusunfall

Mitena (Westfalen), 30. Juli. Infolge Verlegens der Bremsen fuhr auf der abschüssigen Chauffee von Mitena nach Verbohl ein mit 20 Mitgliedern eines holländischen Kriegervereins besetzter Autobus in voller Fahrt in den Straßengraben. Der Wagen wurde zertrümmert. Sechs Personen erlitten Verletzungen, vier davon ziemlich schwere.

Letzte Meldungen

Schreckenstat eines Wahnkranken

Neuscheid, 30. Juli. Der 23jährige Arbeiter Galland, Vater von zwei Kindern, überfiel mit einem Rasiermesser seine im Bett liegende Frau und brachte ihr mehrere Schnittwunden bei. Auch sein fünfjähriges Töchterchen wurde schwer verletzt. Darauf schnitt er sich selbst den Hals bis auf die Gurgel durch.

18 Lebensmüde an einem Tag

Berlin, 30. Juli. Im Laufe des Montag waren in Berlin insgesamt 18 Selbstmorde oder Selbstmordversuche zu verzeichnen. Ein großer Teil der Selbstmorde ist wegen wirtschaftlicher Notlage erfolgt.

Die „Bremen“ überholt die „Jöle de France“

An Bord der „Bremen“, 30. Juli. (Hauptstadt unseres Vertreters.) Heute mittag überholte die „Bremen“ die etwa 6 Stunden vor ihr aus Newport abgefahrene „Jöle de France“.

Beim Dauerflug abgestürzt

Minneapolis, 30. Juli. Das Flugzeug „Minnesota“, das sich auf einem Dauerflug befand, stürzte nach 154 Stunden während der Vorbereitungen zu einer weiteren Brennstoffergänzung plötzlich aus einer Höhe von 61 Meter ab und fiel auf die Autorenbahn. Ein Pilot wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Wilde Tiere sterben aus!

Ein Niesenprojekt: Afrika, der größte Zoo der Welt

Kampfbare Kenner Afrikas sind der Ansicht, daß das afrikanische Großwild ausgerottet wird, wenn nicht bald drakonische Maßregeln ergriffen werden. Zahlreiche Distrikte, die sich noch vor wenigen Jahren eines fast unerschöpflichen Wildreichtums erfreuten, sind heute verödet und verlassen. Es sind nicht nur die von Europa bereits zivilisierten Gebiete, die davon betroffen sind, sondern auch ausgesprochene Jagd- und Naturgebiete. In diesem Zusammenhang ist ein Plan interessant, dessen Inspirator der verstorbene

Afrikaforscher Carl Akeley

ist. Der Plan besteht in nichts anderem, als aus Afrika einen unermesslich weiten, grandiosen Naturschutzpark, einen zoologischen Garten ohne Beispiel zu machen. So phantastisch dieser Plan auch klingen mag — es interessieren sich für ihn fast alle europäischen Mächte, die Landbesitz in Afrika haben. Belgien hat darüber hinaus den ersten Schritt zur Verwirklichung getan, indem es im Kongogebiet den König Albert Nationalpark errichtete, in dem ähnlich wie im amerikanischen Nationalpark Tiere und Natur absolut frei sind.

Nach dem Tode ihres Mannes verfolgt Frau Akeley dessen Pläne weiter. Sie ist nach Brüssel zurückgekehrt, wo sie zusammen mit Dr. Jean Derjscheid, dem Direktor des belgischen Kongomuseums, an einem Bericht über die Expedition Akeley-Derjscheid durch den König Albert Nationalpark arbeitet. Diese Expedition hatte vor allem den Zweck, die noch vorhandenen Tierreserven an Ort und Stelle durch Stichproben festzustellen. Unter all den Gründen, die zur Erhaltung der Tierwelt in Afrika angeführt werden, ist wohl der härteste die Überzeugung Carl Akeley's, daß die Gelehrten, die über die völlige Erschießung Afrikas brühten, viel rascher zum Ziele kommen würden, wenn sie den natürlichen Wildreichtum dieses Landes als einen zu erhaltenden Aktinposten in ihre Rechnung einsetzten. Die Ausrottung dieses Wildreichtums kann nur durch die Schaffung einer größeren Anzahl von Tierchutzgebieten verhindert werden.

Ebenso wie der amerikanische Büffel und andere Tierarten bereits fast völlig ausgerottet wurden, wird eine sehr nahe Zukunft den

afrikanischen Dschungel leer von Großwild sehen,

wenn nicht energische Maßnahmen ergriffen werden, um das organisierte Niedermegeln von Tieren zu verhindern. Jahr für Jahr kommt es mehr in Mode, daß die Söhne und Töchter vermöglicher Familien Expeditionen in das Innere Zentralafrikas unternehmen, um auf Großwild zu jagen. Jahr für Jahr werden entlegene Gegenden durch die Ausbreitung des Schienennetzes erschlossen, Landstrassen gebaut und Jagdexpeditionen größter Stöße durch zahlreiche Reisegesellschaften organisiert. Einer der begeistertsten Großwildjäger und zugleich ein eifriger Anhänger der Pläne Carl Akeley's ist der Prinz von Wales. Der Prinz hatte eben eine Rundreise durch alle großbritannischen Besitzungen in Afrika gemacht, als ihn eine dringende Depesche an das Krankenlager seines Vaters rief.

Über ihre Pläne und Absichten schreibt Frau Akeley folgendes: „Man hat mir entgegengehalten, daß Afrika wohl weniger bestimmt sei, der zoologische Garten der Welt, als vielmehr der Kornspeicher der Welt zu werden. Es liegt indessen nicht das geringste dringende Bedürfnis vor, etwa die Elefanten auszurotten. Ein Viertel des afrikanischen Bodens würde für die Bebauung genügen. Dem Wilde sollten die anderen drei Viertel überlassen werden und es sollte auf eine solche Weise geschützt werden, daß die Zerstörung der Arten unter allen Umständen vermieden wird. Der belgische Nationalpark im Kongogebiet ist natürlich viel zu klein. Er ist nur ein begründeter Anfang. Wie geschaffen für ein solches Tierchutzgebiet wäre z. B. das

Tanganyikagebiet im früheren Deutsch-Ostafrika.

Die, die dieses Gebiet vor fünfundsiebenzig Jahren gekannt haben, pflichten der Meinung bei, daß es in spätestens fünf Jahren vollkommen verödet sein wird. Dieses Gebiet ist befruchtbar durch seine herrliche Vegetation, seine tropischen Landschaften und die ungeänderte Wildheit seiner Tiere. Der Tanganyikasee ist der größte und längste Süßwassersee der Welt.

lange Zeit war dieses Gebiet das Paradies der Großwildjäger. Eine erstaunlich reiche Tierwelt bevölkerte seine Ebenen und Dschungeln. Antilopen, Elefanten, Blaupferde, Nashörner, Giraffen, Strauße, Büffel, Zebras, Löwen, Leoparden, Schimpanzen und Krokodile gaben sich da ein nicht immer friedfertiges Stelldichein.

Frau Akeley beschreibt nun mit bitterer Ironie, wie Tausende von Jägern, sogenannte Sportsmen, meistens Amerikaner, dieses Tierparadies heimlich, ohne die geringste Verwendung für ihre Beute zu haben. „Ich sah das Auto eines Amerikaners, geschmückt mit Dugenden von Antilopentopfen, die nur deshalb getötet worden waren, um durch ihre Geweihe irgend eine Stimmerwand zu pleren. Diese Nordorgeln, deren Jungen wir oft waren, lassen am Fortschritt aller Kultur zweifeln. Die Tatsache, daß der Löwe ein wildes Tier ist und in gereiztem Zustand fähig ist, einen Menschen zu töten, leidet noch lange nicht die Verechtigung ab, ihn mit weittragenden Gewehren abzuschießen, ohne selbst dabei die mindeste Gefahr zu laufen. Wie kann man Sport in einer solchen Tätigkeit sehen? Wo ist ein Sinn in dieser planlosen Ausrottung? Es gehört nicht ein bißchen Feldemut dazu, denn die Waffen sind zu ungleich.“ Für all diese Tiere, die hoffnungslos auf den Aussterbetat gesetzt sind, verlangt Frau Akeley gebieterisch ausreichende Schutzgebiete.

Frau Akeley möchte alle maßgebenden Nationen für ihr Projekt interessieren, aus Afrika einen ausgedehnten zoologischen Garten zu machen, in dem die Tiere nicht mehr in Gefahr sind, ausgerottet zu werden. Das bedeutet noch lange nicht, daß das gesamte afrikanische Territorium der Jagd verschlossen werden soll. Der Plan besteht einfach darin, daß gewisse Gebiete dem Großwild für die Fortpflanzung und Erhaltung der Art reserviert

werden sollen. Es sollen Schutzgebiete erster und zweiter Ordnung geschaffen werden. In den Gebieten erster Ordnung soll die Jagd unter allen Umständen verboten bleiben, in den Gebieten zweiter Ordnung soll sie in einem streng beschränkten Ausmaße ausgeübt werden können. Belgien hat, als erstes Land diesem Pläne offizielle Aufmerksamkeit geschenkt. Einige englische Dominions beschäftigen sich mit ähnlichen Absichten. Nur auf diese Weise kann es erreicht werden, daß künftige Generationen, schöne wilde Tiere in ihrem natürlichen Milieu werden sehen können, anstatt ins Museum wandern zu müssen.

Walter F. Erig.

Städtische Nachrichten

Katholische Jugendfeier

Die katholische Jugend feierte ihren Jugendsonntag in schlichter, würdiger Art. Als die Glocken vom Turm der Heilig-Geistkirche ihr jubelndes Geläute ertönen ließen, zogen die jungen Menschen mit Musik und Fahnen ins Gotteshaus. Nach dem Predigtlied befragte Präses Weich die Kanzel, um in packenden Worten zur Jugend zu sprechen. Hieraus nahm Kaplan Fertig

Weibe der Fahnenbanner

vor und zulebte dann das feierliche Hochamt. Der Choralchor verkörperte den Gottesdienst der Jugend mit den lateinischen Chorgesängen.

Nach dem Gottesdienst sammelte sich die Jugend am Vorplatz der Kirche und marschierte im städtischen Postzug zum Jugendheim zu einem kurzen Festakt. Präses Kaplan Fertig begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Jugend, mit herzlichsten Worten und fand in seiner Ansprache treffliche Worte. Es folgte dann die Fahnenübergabe. Die musikalische Umrahmung hatte das Vereinsorchester übernommen.

Abends vereinigte sich Jung und Alt zu einem herrlichen Elternabend.

Das reichhaltige Festprogramm bot u. a. turnerische Vorführungen der D. J. K., Vieder zur Reue und das Theaterstück „Der Teufelschmied von Wien“ unter der vorzüglichen Regie des Herrn Georg Siegrieh. Die Feilrede hielt

Vereinspräses Kaplan Fertig. Das Jugendvereinsorchester führte das Programm mit schnellig gespielten Musikvorträgen aus. K. G.

Patrozinium der St. Jacobsgemeinde

Erhebend gestaltete sich das Kirchenpatrozinium der St. Jacobus der katholischen Kirchengemeinde in Mannheim. Das festlich geschmückte Gotteshaus war mit Gläubigen dicht gefüllt. Professor Ulrich-Mannheim schilderte in ergreifenden Worten die Schönheiten des Patronfestes. Das feierliche leviiterte Hochamt gelebte der Ortsgeistliche Stadtpfarrer Verberich unter Assistenz der Kapläne Schmitt und Stehlin. Umrahmt wurde der Gottesdienst durch die neunte Messe von Hait, die der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Hauptlehrer Roth wirkungsvoll zu Gehör brachte. An der Orgel begleitete mit viel Geschick Kaplan Weibel.

Am Nachmittag fand eine St. Annafest in der Kirche statt, gehalten von Stadtpfarrer Verberich. Anschließend daran vereinigten sich die Gläubigen im katholischen Gemeindehaus zu einem gemütlichen Beisammensein mit Konversationsvorträgen. K. G.

Alt-Katholischer Reichsjugendtag

Der Bund alt-katholischer Jugend Deutschlands hatte am Samstag und Sonntag seine Tagung in Mannheim. Stadtpfarrer Johne-Gurtwangen leitete als Bundesvorsitzender die von fast allen angeschlossenen Jugendverbänden gut besuchte Tagung, die im großen Saale des Wartburgplatzes stattfand. Sie befaßte sich vornehmlich mit der Arbeit und Arbeitsweise des Bundes und der einzelnen Jugendverbände und wählte den bisherigen Bundesvorsitzenden von neuem. Im Mittelpunkt der Tagung stand der gemeinsame Kirchgang am Sonntag vormittag zur festlich geschmückten Schloßkirche, die die Schar der Jugendlichen kaum zu fassen vermochte. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs hielt die Festpredigt und das Hochamt, assistiert von zwei geistlichen Jugendbundführern. Gemeinsame Schloßbesichtigung und ein Essen, das die Gemeinde der Jugend gab, beschloß die ergebend verlaufene Tagung.

Was ist ein öffentlicher Fernsprecher?

Sonntag Mittag. Ich muß unbedingt rasch telefonieren. Das kann jedem einmal passieren. Doch was tun, wenn man keinen eigenen Apparat hat. Der Kaufmann von nebenan ist nicht zu Hause. Sonst wäre der Fall rasch erledigt. Wo ist der nächste Apparat? Ich hab's. In der Vangerdterstraße ist ein ganz modernes Postamt. Wo ein Postamt, da ist auch ein Fernsprechapparat. Also zum Postamt. An der Türe leuchtet ein weißes Schild mit roter Schrift: „Öffentlicher Fernsprecher.“ In der Mitte schwingt eine Hand hegegriff einen stillstehenden Telephonhörer. Doch o weh! Die Tür, die zu dem angekündigten Fernsprecher führt, ist fest verschlossen. Eine Tafel auf der anderen Seite belehrt mich, daß das Postamt Sonntags geschlossen ist. Allerdings kann ich nicht begreifen, warum der Fernsprecher deswegen doch nicht zugänglich ist. Grinsend karrt mich die Tafel an: „Öffentlicher Fernsprecher. Wo ist da die Öffentlichkeit? Hinter verschlossenen Türen! Die Hand mit dem Telephonhörer wirkt drohend. Der Hörer heißt aus wie ein Gummiknüppel mit verdickten Enden. Öffentlicher Fernsprecher. Da sehe ich nun mit meiner Weisheit. Kann in der Weltgeschichte umherlaufen, bis ich einen anderen Fernsprecher finde. Großstadt Mannheim! S.

- * In den Ruhestand tritt kraft Befehles Schiffsführer Georg Meß in Mannheim.
- * Aufseherung. Die Regenwolken, die schon am Sonntag über der Stadt hingen, haben gestern endlich ausgiebig ihr sehr erwünschtes Nash herabgelassen. Die dringend notwendige ein durchdringender Gieß war, davon konnte man sich noch am Sonntag bei einem Gang durch die Anlagen überzeugen. Mit dem Regen war ein erheblicher Temperaturabfall verbunden, der in dem Minimum von 13,9 Grad Celsius in der vergangenen Nacht zum Ausdruck kam. In der Nacht zum Montag war es mit 15 Grad Celsius noch kühler. Heute früh machte sich bei aufstrebendem Himmel ein leichtes Anheigen der Temperatur bemerkbar. 17,7 Grad Celsius registrierte das Thermometer gegen 15,1 Grad Celsius am gestrigen Morgen. Die Höchsttemperatur betrug gestern 18,9 Grad Celsius gegen 22,5 Grad Celsius am Sonntag.

Stunden mit Bismarck

Aus Gesprächen auf den parlamentarischen Abenden

Am heutigen 30. Juli läßt sich wieder der Todestag Bismarcks und zu gleicher Zeit wird uns die stolze Größe, der hinreichende Zauber seiner Persönlichkeit in einer bedeutenden Veröffentlichung nahe gebracht, die ihn selbst lebend einführt und einige neue Züge seinem Charakterbild hinzufügt. Heinrich Eduard Brockhaus, der frühere Leiter der bekannten Verlagsgesellschaft, dessen 100. Geburtstag auf den 7. August fällt, hat während seiner Zeit als Reichstagsabgeordneter von 1871 bis 1878 an den parlamentarischen Soireen teilgenommen, die der Kanzler damals regelmäßig veranstaltete, und sich nachher sofort Aufzeichnungen gemacht, die jetzt bei H. A. Brockhaus in Leipzig unter dem Titel „Stunden mit Bismarck“ erscheinen. Der eifrige Bezeichner des großen Mannes, den man zu seiner „Leibgarde“ rechnete, weil er sich immer möglichst nahe bei ihm hielt, hat wichtige Neuheiten Bismarcks festgehalten, die von der schonungslosen Offenheit, mit der Bismarck auf im Gespräch sich äußerte, Zeugnis ablegen.

Gleichsam den Grundton seines ganzen Lebens schlägt er mit den Worten an, die er einmal an eine Abrechnung des Westminsters von Schopenhauer knüpfte: „Ich brauche viel Liebe, aber auch Haß; dieser ist mir ebenso nötig. Mein Bedürfnis nach Liebe hat mir meine Frau (sie sah dabei) vollständig befriedigt, und mein Bedürfnis nach Haß befriedigt Windthorst.“ Immer wieder klagt er über seine Nerven, und meint einmal: „Ich habe mich zuviel geirrt in meinem Leben, und das hat meine Nerven ruiniert. Früher steckte ich früh nüchtern in Köln meine Algorie an und ließ das Feuer bis abends in Berlin nicht ausgehen. Das kann ich jetzt nicht mehr. Früher ärgerte ich mich auch nie und dachte, ich könnte nicht leidenschaftlich sein. Das ist erst in meiner jetzigen Stellung gekommen.“ Auf die Frage, ob ihn wohl die Liberalen so geirrt hätten, erwiderte er: „Ich meine, mehr meine konservativen Freunde und die höheren olumpischen Regionen! Die besonders haben meine Nerven auf dem Gewissen. Ich

versichere Ihnen, es hat Zeiten gegeben, in Nikolzburg (1866) und in Versailles (1870), wo ich drauf und dran war, niemand mehr Antwort zu geben: mich aufs Pferd zu setzen und nach Hause zu reiten!“

Der Arzt verordnet ihm Bewegung; er versucht es mit Zimmergymnastik. „Wissen Sie“, meint er, „so eine Kraft-Äußerung hat oft ihr Gutes, z. B. wie ich es als Student tat, mit dem Säbel eine dicke Stiefelsohle mit einem Dieb durchzuhaufen, das erleichtert das Gemüt!“ Aber in Berlin fühlt er sich doch immer wie der eingesperrte Löwe, und es ist ergreifend, seine Klagen zu hören: „Mein Leiden besteht hauptsächlich in einer großen Schlaflosigkeit. Ich lese dann, stehe wieder auf, gehe in meinem Logis herum, rauche — es hilft alles nichts, und es wird oft 7 Uhr früh, bevor ich fest einschlafe! Da schlafe ich dann oft bis 2 Uhr mittags. Ich weiß, meine Nerven sind daran schuld — die habe ich in Versailles gelassen! Und das Schädliche ist, daß mir, wenn ich nicht einschlafen kann, aller Kerger, den ich gehabt habe, einfällt und in verstärktem Maße, nie etwas Angenehmes; ich finde vortreffliche Antworten auf Aeußerungen, die mich ärgert haben — darüber wache ich aber eben wieder auf und komme zu keinem ruhigen Schlofe. Ich weiß, ich brauche Ruhe und täglich sechs bis sieben Stunden in freier Luft, aber wie kann ich das hier in Berlin haben. Darum will ich möglichst bald weggehen, aufs Land, nach Varzin. . . Ich habe es auch hier versucht, mich viel im Freien aufzuhalten, aber es ging nicht. Ich habe mich aufs Pferd gesetzt, bin in der Mark nach Teltow geritten und habe mich dort den ganzen Tag in der Hitze umhergeirrt, aber das kann man doch nicht täglich tun, es wird auch zu langweilig. Nur im eigenen Werk, wo man jeden Baum kennt, sich für jede Biene interessiert, kann man so viel im Freien sein. Wenn ich täglich hundenslang im Tiergarten spazieren auge, hätte ich es gewiß bald mit der Sanitätspolizei zu tun. Vorigen Winter riet mir der Arzt, vor dem Schlofe noch eine Stunde spazieren zu gehen.

Ich ging erst in meinem Garten umher, dann auf die Straße in einsamere Gegenden, aber wenn ich bei einem Schutzmann oder Nachtwächter vorbeikam, da sah ich, wie dieser recht zusammenkratzt, dann mir folgte bis an die Grenze seines Reviers, da er für meine Sicherheit verantwortlich zu sein glaubte, und dann seinen Kollegen denachrichtigte. Und als ich ein paar Tage darauf zum Kaiser kam, sagte mir dieser: „Aber was fällt Ihnen denn ein, spät in der Nacht in Berlin umherzugehen, das fällt auf und schadet gewiß Ihrer Gesundheit.“ So gab ich denn auch diese Spaziergänge wieder auf. Und bei schlechtem Wetter kann man hier ja gar nicht ausgehen! In Varzin sehe ich mich beim ärgsten Regenwetter in meinem Regenmantel und mit großen Stiefeln aufs Pferd oder gehe so umher, und wenn ich abends nach Hause komme, bin ich so trocken, wie ich früh ausgegangen bin. Das kann ich hier doch auch nicht tun.“

Aber nicht nur von sich selbst plaudert Bismarck, sondern er macht auch am Heftlich große Politik und sagt manch tiefes Wort zur Psychologie des deutschen Charakters. So spricht er einmal über den Unterschied zwischen Deutschen und Franzosen: „Der Deutsche hat die Keigung, für sich zu leben, sich von seinen Nachbarn absondern. Jedes Dorf, jede Stadt kümmert sich nur um sich selbst, daher die vielen sich selbst regierenden freien Städte im Mittelalter, die Hunderte von souveränen Staaten und Städten im alten Deutschen Reich. Anders die Franzosen und die ganze romanische Rasse, auch die Polen und Slawen; diese repräsentieren mehr das weibliche Element, die Germanen das männliche, sich von andern abschließende. Daher sind die Franzosen eigentlich zur Staatenbildung viel geeigneter als die Deutschen.“ Und ein andermal: „Wir sind in vielem zu sehr Theoretiker. So bei der Aenderungsziehung, so bei der Behandlung der Frauen. Wie unrichtig ist es z. B., die Kinder immer zu fragen, wo sie herkommen. Di haben sie vielleicht bloß frische Luft schöpfen oder bei dem Gesinde essen wollen. Sie wollen es aber aus irgend einem Grunde nicht sagen und werden so zum Lügen verführt. Bei den älteren Kindern macht man am meisten solche Fehler, später, wenn man erst solche Erfahrungen gemacht hat, läßt man sie gehen. Deshalb werden auch die jüngeren Kinder oft besser als die älteren. Das Wort: „Strohengel — Handteufel“ trifft oft

60. Geburtstag des Präsidenten Lenel

Große Ehrungen

Handelskammerpräsident Richard Lenel, der gestern in erfreulicher geistiger Frische und körperlicher Mäßigkeit seinen 60. Geburtstag feierte, wurden die wohlverdienten reichen Ehrungen zuteil, die ein Großmeister sind, für die Würdigung seiner unermüdbaren, aufstrebenden öffentlichen Tätigkeit. Das in einem Blumengarten verwandelte Heim wurde nicht leer von Besuchern, die persönlich ihre Glückwünsche darbrachten. In ungewöhnlich vielen Geschenken gesellten sich ebenso viele telegraphische und briefliche Glückwünsche. U. a. gratulierten Staatspräsident Dr. Schmitt, Kultusminister Dr. Veer, die badische Gesandtschaft in Berlin, die frühere Großherzogin Olga, eine Anzahl wirtschaftlicher Verbände, an der Spitze der Deutsche Industrie- und Handelskammer in Berlin. Der Vorstand der Mannheimer Handelskammer überreichte ein besonders wertvolles Angebinde: ein Delgemälde, eine Schöpfung des Mannheimer Malers Ernst Köhler, das Rathaus darstellend. Vizepräsident Reichschild, der Sprecher der Abordnung, überreichte eine Adresse, die folgenden Wortlaut hat:

Hochverehrter Herr Präsident!

Der Name Lenel ist in der Geschichte der Handelskammer mit ehernen Lettern eingeschrieben. Seit 1848 haben in ununterbrochener Folge Mitglieder Ihrer Familie der Kammer angehört, Ihr Vater und Ihr Großvater als Vizepräsidenten und Präsidenten. Es war daher begrifflich, als in den schlimmen Zeiten nach Kriegsende der Geheimrat Engelhard von uns schied, daß die Fäden unserer Mitglieder sich auf Sie lenkten, der an der Spitze der Industrie und der Arbeiterbewegung, aber auch im Kriege namentlich der Wohlfahrtspflege, als Leiter eines bedeutenden Unternehmens und Berater zahlreicher anderer im Vordergrund unserer einheimischen Wirtschaft stand.

An Ihrem heutigen Gedenktage danken wir Ihnen für alles das, was Sie in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren für Mannheim und seine Wirtschaft — wir denken dabei besonders an den Ruhrkampf, an die Stabilisierungskrise — unermüdet schaffend getan haben. Wenn wir Ihnen an einem bedeutamen Abschnitt Ihres reichseligen Lebens unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen, so beglückwünschen wir gleichzeitig uns, daß Sie während dieser Zeit unser Führer waren, daß Sie neben

Ihrer harten sonstigen Ananspruchnahme auch die Zeit fanden, sich der nicht immer dankbaren Arbeit für das Gemeinwohl der eigenen Berufsgenossen zu widmen.

Wie oft haben Sie in den weitläufigen Ueberblicken, mit denen Sie unsere Sitzungen eröffneten, günstige und ungünstige Momente gerecht und wohlüberlegt abgemessen, wie oft einen Ausweg gefunden, wo mancher verzagen mochte. Unzählig ist das Gute, das Sie durch Rat und Tat unzähligen Einzelnen, Persönlichkeiten und Firmen erwiesen. An Ihrem heutigen Gedenktage machen wir uns zum Dolmetsch der Gefühle all der Personen und Körperschaften, denen Sie Ihren klugen Rat, Ihre freundschaftliche Bestimmung angeben ließen. Als ein kleines Zeichen unserer Verehrung überreichen wir das Abbild eines Hauses, das — einst für die Kaufmannschaft bestimmt — noch heute im Mittelpunkt Mannheimer Griedens steht.

Wir hoffen und wünschen, daß Sie Ihrer Familie, Ihrem Werk und den großen Aufgaben, die Ihrer in Mannheim, in Baden und im Reich harren, noch recht lange erhalten bleiben.

Der Badische Industrie- und Handelskammer und die Präsidenten der badischen Handelskammern ließen sich durch den Karlsruher Handelskammerpräsidenten Reola vertreten, der ebenfalls ein Geschenk überreichte. Das Kartell der Mannheimer Arbeitgeberverbände und der Bund badischer Arbeitgeberverbände hatten die Herren Dr. Kaufmann, Otto Köhler und Eugen Werner von der Fa. Werner u. Nicolai beauftragt, die Glückwunschkarten und Angebinde überreichen. Von einer großen Anzahl wirtschaftlicher Verbände kamen ebenfalls Geschenke, Telegramme und Schreiben ein. Die Beamten und Angestellten der Handelskammer ließen ihre Verehrung durch Prof. Dr. Claus in ein Ausdrucksverleihen. Die Handelshochschule ehrte ihren eifrigen Förderer durch eine aus den Herren Sammerfeld und Fels bestehende Abordnung. Die Stadverwaltung sandte mit einem Glückwunschkarte ein Blumenarrangement. Der Ortsvereiner Mannheim der Deutschen Volkspartei ehrte das hochgeschätzte Mitglied durch ein Blumenangebinde, das die Stadträte Ludwig und Haas überreichten.

Wegen die vielen Beweise der Sympathie und Verehrung für Herrn Lenel ein Ausdrucksverleihen, in seiner vorbildlichen Wirksamkeit zum Besten der Allgemeinheit nicht zu erlahmen.

Vorträge

* Der Mensch in der Wirtschaft. In der Zeit vom 2. August bis 14. September wird die Deutsche Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung unter dem Vorh. von Staatsminister a. D. Dr. E. Schmidt und der Studienleitung von Prof. Dr. Parns-Ael einen Lehrgang für höhere Juristen- und Verwaltungsbeamte in Bad Eibert. S. abhalten. Die leitende Idee der Seminarabhaltung, die Vorträge, Besprechungen und Besichtigungen umschließt, ist „Der Mensch in der Wirtschaft“. Der Lehrgang wird am Sonntag, den 2. August, im Kurtheater des Hohen Altes mit einem Vortrage von Professor Dr. Wolters-Ael, über „Behaltenswandel in der Verwirklichung des Wirtschaftsmenschen“ eröffnet werden. Der endgültige Studienplan und das Besichtigungsprogramm sind schon erschienen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Berlin W 30, Schinkelplatz 6.

Kommunale Chronik

Die Kommunalwahlen in Hessen

* Darmstadt, 28. Juli. In diesem Jahre haben in Hessen die Kommunalwahlen der Stadträte, der Gemeinderäte, Kreisräte- und Provinziallandtagsmitglieder stattgefunden. Unter Bezugnahme auf Artikel 8 Absatz 1 des Wahlgesetzes vom 7. Oktober 1925 hat deshalb der Minister des Innern den Provinzialdirektionen empfohlen, als Wahltermin Sonntag, 17. November festzusetzen. Es ist demnach anzunehmen, die kommunalen Kommunalwahlen in Hessen an dem gleichen Tage wie in Preußen stattfinden.

Sel und Männern zu. Es ist auch zu natürlich; wir haben uns gelehrt oder sind leberkrank und lassen nun zu Hause unsere Berger an der wehrlosen Frau oder den Kindern ausfahren die Tochter an uns. Ueberaus lebendig sind die Schilderungen, die dieser geniale Pflaudeker von seinen Kriegserlebnissen und den Anekdoten gegen ihn gibt. Als Probe sei zum Schluß angeführt, was er von seinem Nachquartier nach Königsgrätz berichtet: „Ein Nachquartier hatte ich eigentlich gar nicht. Ich war verstreut, und man schien mich ganz vergessen zu haben. Ich lagte im Dunkel umher und trat durch eine offene Tür. Plötzlich fiel ich einwie ein Stein, aber weich — es war eine Grube mit Pferdeböden. Nach diesem unglücklichen Verlaufe unterließ ich weiteres Umherlagern, holte mir ein Banntüschchen und legte mich an einer Wand nieder. Als ich meinen rechten Arm ausstreckte, kam meine Hand in etwas Weiches; ich zog sie zurück und brachte sie an die Nase, da es ganz dunkel war; es war — ein Hübscher. Das hörte mich nicht weiter, und ich schlief gleich ein. Ich war fürchterlich müde, war ich doch 17 Stunden zu Pferde gewesen, und zwar auf einem und demselben Pferd, was noch anstrengender ist. Auf einmal blende mich eine Laterne; ein Jäger des Großherzogs von Mecklenburg suchte mich und sagte mir, der Großherzog ließe mir ein Bett im Schlosse anbieten und auch ein Abendessen. Besonders lehrreich reizte mich, hatte ich doch seit 24 Stunden fast nichts gegessen. Ich folgte dem Jäger und ließ es mir trefflich schmecken.“

Reiseveränderungen

Der Autoversäufer hatte einen alten, bereits hart verdauten Bogen, den ihm niemand abkaufen wollte. Schließlich mußte er sich nicht anders zu helfen, als daß er den Bogen ins Schaufenster stellte und ein Plakat daran anbrachte mit der Aufschrift: „Wer will diesen Bogen für 300 Mark mitnehmen?“ Am nächsten Tag erschien ein Mann im Geschäft und fragte anregend: „Ist das ein ernsthaftes Angebot, das da auf dem Plakat draußen gemacht wird?“ Als man ihm versicherte, daß dies der Fall sei, sagte er: „Ich fürchte doch, daß da irgend was dauntersteckt. Aber ich will mal einen Versuch machen.“ — Wie geben Sie mir die 300 Mark!

Zagungen

Obermeistertrag der Badischen Schneidermeister

Der außerordentlich gut besuchte Obermeistertrag des Bundesverbandes Badischer Schneidermeister e. V. Karlsruhe, fand letzter Tage in der Aula der H. H. H. statt. Die Veranstaltung war an allen Stellen des Bundes gut besucht, Vertreter der Verbände und der Presse waren erschienen und wurden vom Vorsitzenden H. H. H. willkommen geheißen. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Bundesverbandes im Vorjahre und des diesjährigen Schneidertrages in Hamburg gehalten. Die Organisation des Bundesverbandes beruht auf guten Zukunftsansichten. In der Hauptfrage widmete sich der Verband den Fragen der Preisfallation und Tarife und im Zusammenhang damit der Steuerfrage. Die Mitglieder im Schneidertrage haben sich deshalb als notwendig erwiesen, weil rund 30 u. v. der badischen Schneidermeister heute noch keine Führer haben. Ueber Verhandlungen war nicht zu berichten. Dagegen gab das Lehrgangswesen zu längeren Ausführungen Anlaß. Hier hob der Redner die Bedeutung des Bundesverbandes Schneidermeister hervor, der vom badischen Schneidertrage mit der Ausarbeitung einer Tariffrage über das Lehrgang- und Prüfungswesen beauftragt wurde, die zu einer lebhaften Aussprache auf dem Obermeistertrag Anlaß gab. Als besonders wichtig wurden die Verhältnisse im Deutschen Schneidertrage hervorgehoben, die

Rechnungsabgrenzung zur Katastrophe zu werden drohe. Der Verband hat im abgelaufenen Jahre den Daulerhandel und die Beamtenvereinsangelegenheiten klar bekämpft. Es ist ihm gelungen, authentisches Material über die Preisfallation im Daulerhandel zu erhalten, wobei der Einkaufspreis von 20 A für den Meter die Verkaufspreise 30 A für den Meter und mehr betragen.

Bei der Aufhebung der Daulerpreise sollte möglich sein, gefordert werden, daß auch die Konfektionsbetriebe mit Rohstoffen zur Eintragung gezwungen würden. Die Organisation sollte richtig vorwärts. Nach Erhaltung des Reichsgerichts, aus dem hervorgeht, daß die finanzielle Lage des Bundesverbandes als durchaus günstig zu bezeichnen ist, sprach Dr. Meninger über die Aufgaben der Führer und die Aufgaben der Führer. Der Redner betonte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen den Willen des badischen Schneiderverbandes, sich dem Platz im deutschen Volkswirtschaft zu stellen, der ihm nach seiner wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung zukommt. Diese Stellung sei im hohen Maße abhängig davon, wie sich der Einzelne zu den Fragen seines Berufes stelle. Der Beruf könne nur gesichert werden durch eine leistungsfähige Organisation und diese Organisation könne nur dann schlagkräftig sein, wenn alle Mitglieder sie unterstützen. Den Innungsverbänden, insbesondere den Obermeistern läge die Aufgabe zu, in den Innungsversammlungen die Samen und heimischen Gegner zu überwinden. Das könne man, indem man immer wieder die wichtigen Fragen des Berufslebens zur Sprache bringe. Die Fragen der Fallation, des Lehrgangswesens, des Daulerhandels, müßten dauernd behandelt werden. Immer wieder sollte darauf abgesehen werden, daß es nicht nur dem deutschen Schneidertrage schlecht gehe, sondern der gesamten deutschen Wirtschaft, die auf wenige Ausnahmen. Der Pariser Jahrestag habe die deutsche Wirtschaft in einer Weise, die es unserer Generation unmöglich mache, wirtschaftlich vorwärts zu kommen.

Badische Schlosser- und Mechanikerzunft

Der Bundesverband Badischer Schlosser- und Mechanikermeister hielt letzter Tage seine 16. Verbandssitzung in Konstanz ab. Die Verhandlungen wurden von Schlossermeister Dohler-Karlsruhe geleitet. Der Verbandsschiedsrichters den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß auch im Schlosser- und Mechanikertrage die wirtschaftliche Lage außerordentlich gesunken ist. Schlossermeister Blum-Karlsruhe referierte über die Aufgaben des Handwerks in der Gegenwart und forderte eine bessere Unterhaltung des Mittel- und Handwerkerstandes.

Bundestag deutscher Rechtsbeistände (Rechtskonsulenten)

Am 20. und 21. Juli wurde, wie aus geschriebenen wird, in Berlin der aus allen Teilen des Reiches bestehende diesjährige Bundestag deutscher Rechtsbeistände (Rechtskonsulenten) unter Anwesenheit von Vertretern der Reichsbehörden abgehalten. Neben der Erledigung der Organisationsfragen bildete den Hauptgegenstand der Tagung ein Vortrag des Amtsgerichtsrats Gumpel-Berlin, der die auch vom Reichsgericht festgestellte Unentschließlichkeit der Rechtsbeistände zur Vertretung aller Rechtsfälle des täglichen Lebens vor den unteren Gerichten (Amtsgerichten) betonte. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde nicht nur die Bildung, sondern auch die allgemeine Inanspruchnahme der organisierten Rechtsbeistände, die seit dem Jahre 1925 in der Reichsrechtsanwaltschaft bestehen und nachweisbar laudare Personen sind, und die auch über die notwendigen Sach- und Rechtskenntnisse verfügen, vor allen Amtsgerichten Deutschlands gefordert.

Schluss des redaktionellen Teils

Verdau gut und bleib gesund
nimm **Bullrich-Salz**
Seit 100 Jahren unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 200 g 0.60, Tabletten 5/25 u. 1/50. Nur echt mit dem Bild des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 17.

sch Hohenheim, 27. Juli. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Auf Ableben von 16 Personen erhalten 75 hiesige Einwohner Klimenten Grundstücke neu zugewiesen. — Der mit der Reichsbahndirektion abzuschließende Vertrag über die Versorgung der Station Talhaus mit elektrischem Strom durch das hiesige Elektrizitätswerk, wurde genehmigt. — Das Gesuch des Eduard Fuhs um eigenumsweisen Betrieb der Realgastwirtschaft „Zum Adler“ soll an das Bezirksamt befürwortet weitergeleitet werden. — Der Gemeinderat beschließt: 1. Die Erhebung der allgemeinen Zuwachssteuer, 2. Die Einführung der Biersteuer nach den vorliegenden Entwürfen der Steuerordnung. — Zur teilweisen Deckung der Kosten für die Durchführung der ärztlichen Erholungsfürsorge auf der städtischen Wiese soll je Kind und Woche der Betrag von 2 Mark erhoben werden. — Der Wirtschaftsbetrieb beim Volksfest wird den Wirten Georg Kühle „Zur Rose“ und Stefan Hoffmann „Zum Deutschen Kaiser“ übertragen. — Der Gemeinderat hat die Festlegung der Bau- und Strafenflächen im Gewann „Waldorfersweg“ links und rechts, unter teilweiser Milderung der früher genehmigten Fluchten, beim Bezirksamt Mannheim beantragt.

Neue Mitteilungen

Der leitende Bürgermeister von Vorsch im Ehrenamt, Huba, war in der letzten Sitzung des Gemeinderats mit 11 gegen 2 Stimmen bei 4 Enthaltungen zum Bezirksbürgermeister gewählt worden. Gegen seine Anstellung fand eine Protestversammlung statt, in der beschlossen wurde, gegen die Anstellung eines Berufsbürgermeisters Berufung einzulegen.



Die Musik zu Shakespeares „Trollus und Cressida“, dem dritten Werk der Heidelberger Festspiele 1929, ist aus Werken von Henry Purcell, dem größten englischen Komponisten (1659—1695) zusammengestellt. Purcell hat u. a. eine Oper „The fairy queen“ geschrieben, deren Text eine Bearbeitung des Shakespeareschen „Sommernachtsstraum“ ist. Seine Verbundenheit mit Shakespeare zeigt auch eine Bühnenmusik zu „Timon von Athen“. Die Purcell-Musik zu „Trollus und Cressida“ in der Schloßhofinszenierung Gustav Hartmanns hat Universitätsprofessor Dr. Bessler-Heidelberg angeführt, Kapellmeister Wilhelm Sagenheimer hat sie bearbeitet.

Badische Werkchau in der Kunsthalle

Ausstellung von Wettbewerbsentwürfen (Schluß)

Es war ein glänzender Gedanke der Ausstellung von Kunstgewerbe und Baukunst eine Abteilung von badischen Wettbewerben anzulegen, deren zur Schaustellung sich gerade ermöglichen. Zwar sind an ihr nicht nur badische Architekten, sondern auch eine Reihe anderer Baukünstler beteiligt, deren Namen in der Nachwelt einen ganz besonderen Klang haben, wie Professor Dr. Gropius-Berlin, Gaehtle-Göppingen, Professor Fahrenkamp-Düsseldorf, Professor Gruber-Danzig, denen sich in ihrer Art ziemlich gleichwertige Namen wie: Professor Max Ränger-Karlsruhe, Professor Beres-Karlsruhe, Pfeiffer-Großmann-Karlsruhe, Professor von Teuffel-Karlsruhe anschließen

können. Erfreulicherweise sind auch eine Reihe Mannheimer Architekten vertreten und zwar die Architekten Mandel, Esch und Schmehl.

Bei der Siedelung Dammertstraße in Karlsruhe handelt es sich um die Aufstellung eines Bungalowlandes für Kleinwohnungen. Es ist außerordentlich interessant und zeigt von fortschrittlichem Geist unseres Landes, daß nicht nur originelle Lösungen versucht, sondern auch die eigenartige, der Entwurf von Professor W. Gropius zur Ausführung bestimmt worden ist. Es wird hierdurch in das Gepräge karlsruher Architektur ein neues Moment hineingetragen, das zweifellos sich späterhin wirksam und anregend zeigen wird. Der Vergleich der verschiedenen Projekte läßt erkennen, daß das Problem neuer Baukunst nicht mehr auf dem Gebiet des Einzelbaues liegt, sondern daß in erster Linie städtebauliche und wohnungshygienische Gesichtspunkte maßgebend sind, zu denen sich später kulturelle und wirtschaftliche Forderungen stellen.

Der Wettbewerb Heilshütte Hirschstraße in Bad Dürkheim ist allerdings wiederum nur ein Einzelbau, jedoch von außerordentlichen Ausmaßen und besonderen inneren Bedürfnissen, sodaß auch hier das Haus von selbst zu einem eigenen Gepräge kommt, das wesentlich von dem höher dort üblichen Schwarzwaldtyp abweicht. Auch in diesem laudarer Hinsicht sind interessante Neuforderungen nach Grundriß und Fassade zu verzeichnen.

Der dritte Wettbewerb, Erweiterung und Bau der Universität Heidelberg, ist der wenigst originelle, weil die Bearbeiter von vornherein auf die Erhaltung bestimmter alter Bauwerke Rücksicht nehmen mußten. Hiedurch ergab sich nicht nur eine Begrenzung der Situation, sondern auch der künstlerischen Gestaltung, die man sich zwar kühn über Bord geworfen wurde, in den meisten Fällen jedoch am alten Kleben blieb. Man hat mit Recht bei der Ausführung die Erhaltung der alten Bauten fallen gelassen und einem vollständigen Neuentwurf, der dem ersten Preisträger, Professor Gruber-Danzig, zugesprochen ist, gewährt.

Beschränkt sich diese Ausstellung auch nur auf Architektur, so kann sie dem Laien nicht minder lehrreich sein, da durch Zeichnungen, Schaubilder und Modelle eine gewisse leichte Fasslichkeit gegeben ist.

Einweihung eines Ehrenmals in Neillingen

Neillingen, 29. Juli. In feierlichem Festgottesdienst, den Pfarrer Dr. Erdendrecht hielt, wurde die Weihung des Ehrenmals der im Weltkrieg gefallenen und vermählten Söhne unserer evang. Kirchengemeinde vorgenommen. Die Feier war umrahmt von Chören des Kirchenchors, eines Schillerchors und Musikanten der Feuerwehrsapelle. Die in der Kunstwerkstätte des Holzbildhauers E. Kerstl-Biegelhansen in Eichenholz gefertigte Ehrentafel enthält 87 Namen, die von einem Kreuz mit der Dornenkrone übertraut werden. Mit diesem Ehrenmal hat der Altarraum

unserer Kirche einen künstlerischen Schmuck erhalten, der alle Befriedigte. Eine unter der Tafel angebrachte Bank soll zur Aufnahme von Blumenpenden an den Geburts- und Todestagen der Helden von ihren Angehörigen dienen. Am Schluß der Feier legten die Vertreter der militärischen Verbände, und die aktiven Soldaten unserer Gemeinde, die in einer Abordnung veritoren waren, Blumen und Ehrenzeichen am Denkmal nieder. Um den Tag würdig abzuschließen, fand nachmittags nochmals ein Tranergottesdienst statt. Gleichzeitig gelangte eine Gedächtnischrift zum Verkauf, die die Schicksale der Gefallenen bis zu ihrem Ende enthält.

Aus dem Lande

Auflösung der Orthopädischen Versorgungszweigstelle in Heidelberg

Heidelberg, 29. Juli. Die Orthopädische Versorgungszweigstelle Heidelberg wird mit dem 31. Juli aufgelöst. Die Dienstgeschäfte dieser Zweigstelle gehen mit dem 1. August auf die Orthopädische Versorgungsstelle Karlsruhe über. Es finden jedoch vom 1. August an im früheren Bezirk der orthopädischen Versorgungszweigstelle Heidelberg regelmäßig orthopädische Sprechstagen statt und zwar in Mannheim: an jedem Donnerstag im früheren Versorgungsamtgebäude; in Mosbach: am 1. und 3. Mittwoch im Monat und in Heidelberg: am 2. und 4. Dienstag im Monat. Vom 1. August an sind auch sämtliche Eingaben u. dgl. in orthopädischen Versorgungsangelegenheiten, soweit hierfür bisher die Orthopädische Versorgungszweigstelle Heidelberg zuständig war, an die Orthopädische Versorgungsstelle Karlsruhe zu richten.

Volkfest in Hohenheim

Hohenheim, 29. Juli. Am Samstag und Sonntag wurde hier das alljährlich von der Stadt veranstaltete Volksfest auf dem Festplatz abgehalten, das vom besten Wetter begünstigt war. Ein gemüthlicher Abend am Samstag, der durch die Mitwirkung der Stadtkapelle und der Freien Sportkapelle, sowie sämtlicher Männergesangsvereine, verklärt wurde, leitete das Fest ein. Am Sonntag vormittag nahen es mit dem üblichen Staffellauf um die von der Stadt gestiftete Wanderplakette, seinen Höhepunkt. Sieger wurde der Turnerbund. Nachmittags bewegte sich der große Volkszug, an dem sich sämtliche hiesigen Vereine beteiligten, unter dem Klängen der beiden Kapellen, zum Festplatz. Dar der Vorabend der Musik und dem Gesang geweiht, so der Sonntag hauptsächlich dem Sport. Imposant wirkte der Propagandafest des Briesenbundesvereins "Heimkehr". Interessant waren auch die vorgelassenen Dumbdresuren und der Ballonaufstieg. Turnerbund, Freie Turnerschaft, Verein für Kraftsport, Turnverein und Deutsche Jugendkraft, setzten ihre turnerischen und sportlichen Leistungen vorzüglichster Art, die alle gutem Können bezeugten, und besonders in ihrer Vielseitigkeit den fortgeschrittenen Sportgeist in unserer Stadt erkennen ließen. Bürgerweiser Klein überreichte anschließend dem in der Staffette folgenden Turnerbund die Wanderplakette zum dauernden Besitz.

Die Sanierung der Bleag

Karlsruhe, 29. Juli. Die Kreisversammlung Karlsruhe hielt heute eine außerordentliche Tagung ab, um zu den Vorschlägen des Kreisrates zur Sanierung der Badischen Volks-Eisenbahn-W.G. (Bleag) Stellung zu nehmen. Danach wird der Kreis der Bleag ein Darlehen von 750 000 Mark zur Abdeckung ihrer Schulden gewähren und für ein weiteres von der Badischen Girozentrale gegebenes Darlehen von 250 000 Mark die Bürgschaft übernehmen. Als Gegenleistung wird das Recht der Kontrolle gegenüber der Bleag durch eine Kommission gefordert. Außerdem darf die Bleag keine Zuschüsse an nicht zum Kreis gehörige Bahnen leisten und im Kreisbesitz selbst auch keine Betriebsstilllegungen vornehmen. Der Kreisvorsitzende teilte anschließend mit, daß die Minister der Finanzen und des Innern ihre Bereitwilligkeit erklärt hätten, den Kreis von den Verpflichtungen des 4. des Vertrages aus dem Jahre 1920 zu entbinden, wenn allerdings noch die Zustimmung des Landtags erforderlich wäre. Nach einer dreistündigen Beratung, in der alle Parteien mit Ausnahme der Volksrechtspartei und Kommunisten, wenn auch schweren Herzens, ihre Zustimmung zu der Vorlage gaben, wurde dieselbe angenommen.

Geddesheim, 29. Juli. Albert Reinhold, 16 Jahre alt, ist heute vormittag 6 Uhr auf dem Bahndamper des Bahnhofes Großschaffen-Geddesheim tot aufgefunden worden.

Heidelberg, 29. Juli. Auch der Wald lacht diesen Sommer nicht mit den Gaben, die er liefern kann. Ueberaus reich ist der Segen an Himbeeren, die auf dem Rasen des Königsstuhles und in den angrenzenden Wäldern, auch am Heiligenberg, in Hülle und Fülle gesammelt werden können und auch gesammelt werden. Man frucht, wie Frauen und Kinder diese köstliche und aromatische Frucht immerweise beimtragen, was für viele einen verhältnismäßig nicht unbedeutenden Nebenverdienst bedeutet. Auch die Dajelussie geraten dieses Jahr gut, ebenso die Brombeeren. Für nicht wenige Bewohner des Odenwaldes ist die Waldbeerenzucht eine wesentliche Einnahmequelle, also ein wirtschaftlicher Faktor.

Oberkochenbach, 29. Juli. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Herrn. Bauer aus unbekannter Ursache ein Schadenfeuer aus. Da die Nachbargebäude stark gefährdet waren, alarmierte die Ortsfeuerwehr die Weillheimer Wehr. Die Bekämpfung des Brandherdes dauerte zwei Stunden.

Mannberg (Kr. Lörrach), 29. Juli. Der etwa sechzig Jahre alte Kalermeister Hansen machte infolge Schwermut durch Erhängen seinem Leben freiwillig ein Ende.

Schwere Gewitter auf der Saar

Reisstadt (im Schwarzwald), 29. Juli. In der letzten Woche ist die Gegend von Biffingen nahezu täglich der Schouplag schwerer Gewitter gewesen. In den benachbarten Wäldern hat die Heidebeere durch das Unwetter schwer gelitten, da durch Hagelschlag viel vernichtet wurde. Das Getreide kommt infolge der Trockenheit rasch zum Ausreifen.

Photowettbewerb der Städt. Kurverwaltung Triberg

Triberg, 29. Juli. Zur Anregung für Gäste und Einheimische, den vorborgenen landschaftlichen Reizen der typischen Triberger Schwarzwaldlandschaft nachzuspüren, hat die Städtische Kurverwaltung einen Photowettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle Amateure beteiligen können. Die Bilder sind, möglichst 9x12 Zm., bis Mitte September einzureichen. Als Preise sind drei Preise in Form von Gegenständen der heimischen Uhrenindustrie ausgesetzt und zwar 1. eine Fahrraduhr, 2. eine Raduhr und 3. eine Federuhr. Darüber hinaus ist die Erwerbung geeigneter Bilder gegen entsprechende Vergütung vorgesehen. Ein Preisgericht, bestehend aus vier Mitgliedern der Städtischen Kurverwaltung und einem künstlerisch geschulten Fachmann wird die Entscheidung auf Mitte Oktober fällen.

Hohenheim, 29. Juli. In diesen Tagen hat ein Transport von 29 Schulkindern unsere Stadt verlassen, um ihre sechswöchige Erlaubnis in Langenbrand zu verbringen. Ursprünglich sollten diese Kinder nach Herrenau, da aber dort alles überfällt ist, mußten sie an einen anderen Ort gebracht werden. Dagegen führen 28 Erlaubnisfinder in einem gemeinsamen Transport nach dem Heuberg, dem sich auch die Schüler aus Neillingen angeschlossen. Die Kornerute hat hier ihren Anfang genommen; mit dem Vertrag können die Landwirte zufrieden sein. — Hier wurde eine Spargelbaugegenenschaft und ein Verkehrsverein ins Leben gerufen.

Baden-Baden, 29. Juli. Im Stadtteil Baden-Dorf warf ein Handwerker auf einen in seinem Hof stehenden und mit Garben beladenen Wagen eine Gabel. Auf dem Wagen saß sein sechs Jahre alter Sohn, der von der Gabel so unglücklich getroffen wurde, daß ihm ein Finken tief in den Kopf drang. Der Knabe erlitt darauf schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit gestorben ist. — Während der Gewitter der letzten Tage schlug hier der Blitz zweimal ein und gerührte in einem Hause die Lichtanlage, während in einem anderen der Kamin auseinandergerissen wurde.

Nachbargebiete

Unterschlagung und Selbstmordversuch

Worms, 29. Juli. Durch eine von der Stadtverwaltung bei der hiesigen Betriebskrankenkasse angeordnete unerwartete Revision wurde festgestellt, daß ein zum Kauf von Marken für die Angestellten- und Invalidenversicherung bestimmter Betrag von etwas über 1400 Mark nicht seinem Verwendungszweck ausgefüllt war. Ein niedriger Beamter, der sich während der Revision vom Dienst entfernt hat, hat abends in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch gemacht. Die Stadt hat Vorkehrungen zur Sicherung gegen gleiche Vorkommnisse getroffen.

Schweres Explosionsunglück — Drei Arbeiter schwer verletzt

Mainz, 29. Juli. In der Zweigniederlassung des Vereins für chemische Industrie W.G. in der Hauptstraße 20 in Mainz ereignete sich heute vormittag kurz vor 11 Uhr im ersten Stock eines dreistöckigen Fabrikgebäudes ein noch ungeklärter Unfall eine heftige Explosion. Drei Arbeiter wurden durch Stichflammen und umherfliegende Eisenteile schwer verletzt. Sie mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die

Im Banne des Rauschgiftes

Ein Konsortium Kokainisten gab sich vor dem Kleinen Schöffengericht Frankfurt a. M. ein unfreiwilliges Stelldichein: ein Herr und drei Damen. In einer auswärtigen Apotheke fand Revision statt und es fiel der Abgang von Kokain auf. Der Apotheker konnte sich nicht erklären, wozu die Ware gekommen sei und forschte eifrig nach, wobei er schließlich dahinter kam, daß ein pharmazeutischer Angestellter Kokainist war. Er wurde verurteilt, aber die Rationen fruchteten nichts und als neue Abgabe in Kokain festgesetzt wurden, räumte er dem Arbeitgeber auch die Entwendungen ein. Dem Geständnis hat er es zu verdanken, daß er in der Zelle verbleiben konnte. Immerhin führte ihn der Fall wegen Diebstahls und Vergehens gegen das Opiumgesetz vor Gericht, denn die Polizei hatte festgestellt, daß er das Rauschgift an die Mitbeschuldigten weitergab, die er in Frankfurt a. M. zu treffen pflegte. Das Gericht kam zur Feststellung, daß er in 500 Tagen insgesamt 3000 Kokainpillen, 1/2 Grammgetragramm, sich in der Apotheke angeeignet hat, und daß er diese Pillen nicht allein abgegeben, sondern auch teilweise verkauft hat. Als pharmazeutischer Angestellter mußte er wissen, welches schweres Gift er da verabfolgte. Das

übrigen Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die sofort zu Hilfe geeilte Mainzer Feuerweh, die Bombenfeuerweh und die Fabrikfeuerweh mußten sich darauf beschränken, die angrenzenden Bauten vor einem Liebergeissen des Feuers zu schützen, da ein Vordringen an den Brandherd infolge fortgesetzter kleiner Explosionen unmöglich war. Das Gebäude brannte vollständig aus. Der Schaden ist bedeutend; er soll aber durch Versicherung gedeckt sein.

Ludwigshafen, 29. Juli. Am Sonntag nachmittag erlitt ein Motorradfahrer, der von Oggersheim nach der Stadt fuhr, dadurch einen Unfall, daß plötzlich die vordere Rautfelde seines Rades platze, wodurch sich das Motorrad überschlug und der Fahrer bewußtlos liegen blieb. Er wurde durch ein vorbeifahrendes Personenauto in das Krankenhaus gebracht.

Bad Dürkheim, 29. Juli. Zwischen Dürkheim und Maxdorf ereignete sich am Sonntag ein schwerer Motorradunfall. Ein Motorradfahrer mit einem Herrn auf dem Sozius überholte das Auto eines Heidelberger Krates in einem Tempo von 90 Kilometer. Während sich der Soziusfahrer mit dem Motorradfahrer unterhielt, kurzio das Rad und beide wurden im Wagen in einen Weinberg geschleudert. Sie wurden sehr schwer verletzt und Nebenbewußtlos liegen. Ein vorbeifahrendes Auto brachte sie in das Krankenhaus Ludwigshafen. Sie haben beide schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerkütterung davongetragen. Die Namen der Verletzten konnten noch nicht festgestellt werden.

Gerichtszeitung

Zu den Diebstählen bei der Mannheimer Post

Bei der Beurteilung des Georg Schmitt handelt es sich nicht um einen Beamten im Sinne des Reichsbeamtengesetzes, sondern um einen Postdiener im Arbeitsverhältnis. Schmitt war wohl schon einmal von Juni 1923 bis Ende 1923 als Ausbilder im Postdienst beschäftigt, ist aber nicht etwa damals wegen der gleichen Handlung bereits zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, sondern im Jahre 1910 vom Landgericht in Landau (Pfalz) wegen schweren Diebstahls bei der Post verurteilt. Daß der Verurteilte überhaupt bei der Post Verwendung finden konnte, ist nur darauf zurückzuführen, daß die Strafgerichtsbehörde in diesem Falle nur in beschränkter Weise Auskunft zu erteilen hatte und demgemäß auch erteilt hat, die Post also nichts von seiner Vorstrafe erfährt.

Es trifft nicht zu, daß ganze Stöße von Briefen vernichtet worden seien. Dem Postdiener sind fünf Fälle von Briefunterdrückungen nachgewiesen worden. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß er an weiteren Unterdrückungen beteiligt war. Die Zahl aller Verurteilungen während des Jahres 1928 ist aber im Verhältnis zur Zahl der überhaupt durch das Postamt 1 in Mannheim ausgehenden Briefe so gering, daß das Verhältnis zahlenmäßig kaum veränderlich zu machen ist.

Zu einer gerechten Würdigung kann man nur gelangen, wenn man den ganzen gewaltigen Betrieb der Deutschen Reichspost ins Auge faßt; dabei stellt sich der vorliegende Fall, so sehr er auch zu bedauern ist, doch nur als Ausnahme dar. Es wird von niemand bestritten werden können, daß der Betrieb der Deutschen Reichspost im allgemeinen zur vollsten Zufriedenheit des Publikums arbeitet, und daß die Beamten der Deutschen Reichspost als zuverlässig bekannt sind.

Karlsruher Schöffengericht

Der ledige 29 Jahre alte Hüftmechaniker Adolf Kircher vom Telegrophenamt 11 Karlsruhe, der mit einem gefohlenen und auf den Namen eines Arbeitskollegen gefälschten Scheinformular von dessen Konto bei der Beamtenbank 180 RM, abhob und darauf verschwand, wurde wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Der ledige ledige, vorbestrafte Tagelöhner Albert Worlock, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, der aus einem Keller, Lebens- und Genussmittel im Werte von 140 RM, sowie ein Fahrrad entwendet hatte, erhielt 1 1/2 Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust; der mitangeklagte vorbestrafte verheiratete Kellner Albert Bismuth aus Karlsruhe erhielt wegen Hehlerei einen Monat Gefängnis. — Vom Einzelrichter wurde der 29jährige Fuhrmann Ed. Deckerle wegen schwerer Körperverletzung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt; er hatte einen 24 Jahre alten Maler, auf den er eifersüchtig war, vor der Mendelssohnwache mit einem Messer und umherfliegende Eisenteile schwer verletzt. Die dauernde Entstellung zurückblieb.

Für schwarzes Haar — für blondes Haar
Schwarzkopf Flüssige Haarwäsche
 Für Blonde: Kamille Ganze Flasche RM 2.— Halbe Flasche RM 1.25 Für Dunkle: Teer
 Probe-Flasche 50 Pfg.

Geschirm Markt

Eine große Veranstaltung die Ihnen ganz außergewöhnliche Vorteile bietet. Wir bringen Qualitätsware! Hier finden Sie nur einen Bruchteil der zum Verkauf gelangenden Artikel. Auch in den Abteilungen Glas, Porzellan und Steingut kommen große Quantitäten zu besonders niedrigen Preisen zum Verkauf. Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich von der außergewöhnlichen Preiswürdigkeit! Beachten Sie unsere Spezialfenster.

| | | | | | | | | |
|--|---|---|--|--|--|---|---|--|
| Elektr. Bügeleisen mit Zuleitung (3 Jahre Garantie) 6.50 | Fleischhackmaschinen prima verzinkt 5.50 | Wasserkonsole und Maß Aluminium 90 | Zinkwanne 80 cm, mit kleinsten Fehlern 4.95 | Tafelwaage weiß-gold mit Messingzehen 6.90 | Wasserkessel Aluminium, 20 cm 2.90 | Kaffeeflasche m. Patentverschluss 50 | Handfrucht- oder Kartoffelpresse 75 | |
| Elektr. Kochplatte vernickelt mit Zuleitung 6.50 | Reibmaschine 1.90 | Kasserolle mit Stiel, 16 cm Aluminium 50 | Brotmesser 50 | Kaffeeseib 12 | Wasserkanne Alum., 1 1/2 Ltr. 2.90 | Mildträger Aluminium, 1 Ltr. 90 | Besteckkasten mit 3 Gabeln und 3 Löffeln 90 | |
| Bügeleisen 1.25 | Fruchtpresse ersikl. Fabrikat 9.75 | Schüssel, Mel 26 cm, Aluminium 90 | Die beste Mop- und Möbel-Politur „Original Figaro!“ verkaufen wir unglaublich billig (Gefäß mitbringen.) | | Kaffeekanne Alum., 1 1/2 Ltr. 2.90 | Tc. Tennunter-setzer , la. verz. 50 | Pfanne mit Holzstiel 50 | |
| Vogelkäfig mit 4 Glasscheiben 2.90 | Wand-Kaffeemühle 2.90 | Ausgußtopf 12 cm, Aluminium 45 | Besteck Messer und Gabel mit Ebenholzgriff 50 | Tischmesser mit durchgehendem Handgriff 35 | Salatsieher 26 cm, Aluminium 1.90 | Tc. Tennunter-setzer , la. verz. 50 | Waschbecken rund, mit Napf, weiß, emaille 90 | |
| Marktfasche mit Lederd. 1.50 | Eierservice 6 Becher, mit vernickeltem Tablett 1.90 | Kaffe- oder Zuckerdose vernick., Stück 90 | Staubtuch 10 | Scheuertuch mit verstärkter Mille besonders kräftig 25 | Schneeschläger 50 | Salatbesteck Gofalith 25 | Essenträger m. Aufsatz, Alum. 1.00 | |
| Zin.-Gießkanne mit Brouse 3.50 | Reibeisen 8 | Gemüse-hobel 20 | 6 Kaffeelöffel stabil 35 | 6 starke Eßlöffel oder Gabeln 60 | Wäschesprenger Aluminium 50 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Brotkörbchen schön, Dekorationen 45 | Suppensieb 16 cm 30 | Maß 1/2 Ltr., geeicht 75 | 6 Kaffeelöffel 35 | Kaffeeseib 6 | Wäschesprenger Aluminium 50 | Salatbesteck Gofalith 25 | Essenträger m. Aufsatz, Alum. 1.00 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Obstkuchenblech 30 cm 30 | Reisrandform 22 cm 50 | Schneeschläger 50 | Wäschesprenger Aluminium 50 | Essenträger m. Aufsatz, Alum. 1.00 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Universalsieb m. 3 verschied. Böden 50 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Brotkörbchen schön, Dekorationen 45 | Suppensieb 16 cm 30 | Maß 1/2 Ltr., geeicht 75 | Sämtliche Einkoch- u. Einmachartikeln zu außergewöhnlich billigen Preisen | | | | Waschbrett extra stark, ohne Holz, ganz aus Zink 1.90 | Tortenplatte mit Messing vernick. Rand, 30 cm Durchm. 1.90 |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Sprühfuskocher auf Fußgestell 90 | | | Aluminiumgabel 10 | Kipplampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90 | Springform mit 3 Böden, 24 cm 1.10 | 1 Schöpf-, 1 Schaum-, 1 Milchlöffel zus. 90 | Seifenbehälter Alum. 35 | |
| Zeltungshalter für 7 Tage 90 | Garnierspritze 35 | | Aluminiumgabel 10 | | | | | |

Standesamtliche Nachrichten

Berühmte:

Monat Juli 1929

16. Prof. Dr. Friedr. Ritter u. Hanna Kästner... 17. Kaufm. Karl Zebold u. Anna Breunig... 18. Hilfsarbeiter Joh. Pfisterer u. Karolina Oser...

Getraute:

19. Dipl.-Ing. Wilh. Bröder u. Gertrude Riefer... 20. Dipl.-Ing. Wilh. Bröder u. Gertrude Riefer...

10. Mechanikermeister Hermann Klein u. Hildegard... 11. Kaufm. Karl Zebold u. Anna Breunig... 12. Kaufm. Karl Zebold u. Anna Breunig...

Monat Juli 1929... 1. Generaldirektor Paul Erich... 2. Dipl.-Ing. Wilh. Bröder... 3. Dipl.-Ing. Wilh. Bröder...

9. Kattentanz. Kai. Barthel 1 E. Werner Kurt... 10. Porzellanfabrik... 11. Kaufm. Karl Zebold u. Anna Breunig...

17. Hebelier Osk. Imhof 1 E. Ella Theres... 18. Peter Barth 1 E. 8 M... 19. Hebelier Osk. Imhof 1 E. Ella Theres...

Danksagung
An der Bahre unserer teuren Entschlafenen, der Frau Anna Weber
sind uns unzählige Kundgebungen der Anteilnahme...

Dr. Dralle's Birkenwasser
Säfte der Birken Kräfte die wirken
Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Naturseft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser...

Ihre VERLOBUNG beehren sich anzuzeigen
Irma Stein
Ernst Stählin
Mannheim-Neckarau
30. Juli 1929

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Essenstädtische Aufforderung
Im Mannheimer Hauptfriedhof gefangen zur Umgrabung und Neubestattung:

Enthaarungs-Pomade
entfernt leicht, ohne Schmerzen, das überschüssige Haar...

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 31. Juli 1929, nachm. 2 Uhr
werde ich im hiesigen Hauptstadl Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Ihre Kinder
sollen nicht zurücksehen gegenüber anderen. Mit einer 'PEAFF' im Haus machen ihnen die vielen Kindersachen so gut wie gar keine Mühe und Kosten.

Durch Großverkauf bieten wir
30 000 Rollen Tapeten
zu selten günstigen Preisen an
DARUM TAPETEN nur bei SCHÜRECK F 2,9 wie Tapeten - Linoleum - Teppiche

200 Stück dieser kombinierten
HOMANN-HERDE
sind in Mannheim im Gebrauch
Erstmal vollkommen Gas- und Kohlenherd - Gasverbrauch 1 einen Kochen vier Pfennige

Hirsch & Cie., F 2,5
Eisenwaren - Telephon 21066/7
Zeige durch eine Anzeige an, was Du zu verkaufen hast

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.
Gemäß § 8 der 7. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen...

Versteigerung
Im Auftrag versteigere ich am Donnerstag, den 1. August d. J., nachm. 2 Uhr in D 5, 2, im hinteren Saal, Eingang durch den Haupteingang...

Versteigerung
Am Freitag, den 5. Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. August 1929, jeweils von 9-12 u. von 14-18 Uhr findet in der Turnhalle der Friedrichschule in Mannheim, U 2, die Versteigerung der im Bereiche der hies. Straßenbahn Mannheim in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1928 gefundenen und nicht abgehobenen Gegenstände statt.

Morgen früh auf der Freibank Subjekt, Ohne Nummer.
4 Wochen alt sind Jung, unabh. laubere mit in Pflege oder frisch nimmst noch auf, oder als Eigen abgeben...

HÜCHSTE AUFLAGE In Mannheim

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

DICHTESTE VERBREITUNG In Mannheim

(General-Anzeiger) Größter Erfolg für Anzeigen aller Art

Offene Stellen

Provisions-Vertreter... welcher bei Eisen- u. Hauswandwaren...

Herrn... gesucht für 1a. Unternehmen, in letzter Aufstellung...

Reisender... für Tabakfabrik Baden, Verkaufsbereich...

Junger Kaufmann... möglichst aus der Eisenbranche...

Tüchtige, selbständige Heizungs-Monteur... sofort gesucht...

Kaufmann, Lehrling... per sofort gesucht...

Lehrling... zur Ausbildung als Laborant...

Filialleiterin... mit prima Umgangsformen...

Perf. Stenotypistin... zur Weiterbildung...

Hausmeisterposten... zu vergeben...

Friseur... welcher schon etwas erlitten...

Ein perfektes Alleinmädchen... das sich bewähren...

Friseur... welche auf unbedingte Befriedigung...

18-20jähr. Mädchen... in Weinhaus sofort...

Stellen-Gesuche... Akademiker (Dr.) sucht Stellung...

Kaufmann... verheiratet, keine Arbeit...

Geb. Int. Fräulein... 22 Jahre, sucht Stellung...

Immobilien... Fabrikgebäude mit Wohnhaus...

Verkäufe... Silberschrank mit 6 Schließfächer...

Verkäufe... Damen-Fahrrad mit neuem, bill. aufst....

Verkäufe... Kinderwagen mit neuem, bill. aufst....

Verkäufe... Plüsch-Sofa sehr schön...

Verkäufe... 4 To.-Anhänger zu kaufen...

Verkäufe... 1 Taximeter-Geschäft...

Verkäufe... Kabriolett zu kaufen...

Verkäufe... Wichtige Gelegenheit...

Verkäufe... Schön pol. Kleider...

Verkäufe... 2 Hebercolen 70 u. 100 St. Trampf...

Verkäufe... Klavier... sehr schön...

Verkäufe... Klavier... sehr schön...

Verkäufe... PIANO... sehr schön...

Verkäufe... Scharf & Hawk... Piano...

Verkäufe... Fallot (Schwarzhaup)... sehr schön...

Verkäufe... Registrier-Kasse... sehr schön...

Verkäufe... Gr. Steilg. Regal... sehr schön...

Verkäufe... Ladentheke und 1 Eisschrank...

Verkäufe... Elektrolux... sehr schön...

Verkäufe... Damen-Fahrrad... sehr schön...

Verkäufe... Kinderwagen... sehr schön...

Verkäufe... Plüsch-Sofa... sehr schön...

Verkäufe... Telefon-Nummer... sehr schön...

Miet-Gesuche... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Miet-Gesuche... 2-3 Zimmer-Wohnung...

Miet-Gesuche... Tausche... 2 Zimmer...

Miet-Gesuche... Junges Ehepaar... 2-3 Zim.-Wohnung...

Miet-Gesuche... 2 Zimmer-Wohnung... mit oder ohne...

Miet-Gesuche... 2 Zimmerwohnung... Oberstadt...

Miet-Gesuche... 1 Zimmer u. Küche... von befristet...

Miet-Gesuche... 1 großes Zimmer... mit Küche...

Miet-Gesuche... Einf. möbl. Zimmer... mit allem...

Miet-Gesuche... Grobe 2 Zimmer-Wohnung...

Miet-Gesuche... Parterre-Zimmer... oder kleiner...

Miet-Gesuche... Leeres Zimmer... zu vermieten...

Miet-Gesuche... M 2, 17a, 3 Trepp... 21. freundl. möbl.

Miet-Gesuche... Tausch... 2 Zimmer...

Vermietungen... Schöner Laden... Ede Weller...

Vermietungen... 9 Zimmerwohnung... 2 Etagen...

Vermietungen... Gut möbl. Zimmer... sofort zu verm.

Vermietungen... Sehr gut möbl. Zim... an sol. Herrn...

Vermietungen... Gut möbl. Zimmer... sofort ab...

Vermietungen... Schön möbl. Zimmer... an sol. Herrn...

Vermietungen... Ein möbliertes Wohn- u. Schlafzim...

Vermietungen... Gut möbl. Zimmer... sofort zu verm.

Vermietungen... Gut möbl. Zimmer... sofort zu verm.

Vermietungen... Gut möbl. Zimmer... sofort zu verm.

Vermietungen... Gut möbl. Zimmer... sofort zu verm.

Vermietungen... Gut möbl. Zimmer... sofort zu verm.

Vermietungen... Gut möbl. Zimmer... sofort zu verm.

Vermietungen... Gut möbl. Zimmer... sofort zu verm.

Nur noch heute u. morgen
In Erst-Aufführung
 Unser großes Doppelprogramm

Ramon Novarro
 der Ben Hur des Films
 zum ersten Mal in Frack und Zylinder als vollendeter Kavallerie in seinem pikanten Großfilm

Die Dame hinterm Vorhang

ein feines gemähltes Gesellschaftsstück in 7 Akten

Der Schlauberger
 (Der Fußballkönig v. Chicago)
 6 interessante Akte von verliebten Kadetten u. Sport

Anfang: 4,00, 5.10, 6.10, 7.20, 8.30

Palast-Theater

CAPITOL

Heute bis Donnerstag (3 Tage)
 Erstausführung 86017
Der Abenteurer-Großfilm

DER HENKER VON PRAG

9 Akte, nach einer wahren Begebenheit aus der Zeit nach dem 30jähr. Kriege

2. Film

Saxophonsusi
 Das beste Anny Ondra-Losb - 1 das je gezeigt wurde.

Öffnung: 4 Uhr, Anfang: 4^h, 6^h, 8^h

Achtung bis 6 Uhr Sommerpreise
 M. - 50, - 50 u. 1.-

Lichtspielhaus Müller
Geld Geld Geld
 von Emile Zola
 Noch sind die Tage der Rosen

Rhein-Neckarfahrten - Friedrichsbrücke
Anita Maria
 Dienstag u. Donnerstag nach Heidelberg.
 Mittwoch nach Worms
 Abfahrt 2 Uhr 2 Ab. Aufenstatt
 Sonntag, 4. August nach Heidelberg
 Abf. 2 Uhr. Abfahrt an Bord. Vermietungen bis zu 1000 Perz. billig. Reis. Tel. 51448. 004

SCALA

Ab heute bis Donnerstag

DIE LEIBEIGENEN

Dramatischer Großfilm im russ. Milieu mit
 Hainr. George, Mona Maris, Harry Halm, Osc. Homolka

— 2. Film —

Die süße Sünde
 mit Florenca Vidor und Greta Nissen
 Orgel-Solo: Chaconne-Irlande von Tschalkowsky

Anfang 5 Uhr

UFA-PALAST IMPFALZBAU

Nur noch heute und morgen! Das große Doppelprogramm!

Rudolph Schildkraut
 in
Die neue Heimat
 Ein Emigranten-Schicksal.

23717

Ein besserer Herr
 Ein heiteres Lustspiel von Walter Hasenclever mit
 Leo Peuker, Fritz Kampers, Eln. Pinajeff.

Auf der Bühne **Rund ums Varieté** Auf der Bühne
 Die vom Publikum und von der Presse begeistert aufgenommene Artisten-Revue.

Osefo, der Trumpf auf dem Springbrunn
Haseinuß, Grottek-Komiker
Willy Fontaine, musikalische Kuriositäten
O. Hera, der deutsche Rastell

Täglich 7.00 und 8.30 Uhr. **Otto Härtner** dirigiert.

GLORIA
 NUR 3 TAGE!
 Eine entzückende Komödie mit der großen deutschen Besetzung

HARRY LIEDTKE
Marianne Winkelstein
 Hans Junkermann — Hermann Pich

Der Faschingsprinz

Hierzu: 2104

Das Sündenschiff
 spannendes Gesellschafts-Drama

Begleit der Vorstellungen 1/2 Uhr

Friedrichspark
 Schöster Erholungs- und Unterhaltungsplatz Mainheims

Ferien-Karten à RM. 3.-
 Konzerte: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonntag als Gast: **Gg. Hennecke**
 Heldenbariton, Stadttheater Coblenz 849

Heidelberger Festspiele

Sommernachtstraum

Vente 8^h Uhr im Schloßhof

Planos Kauf und Miete
 a. W. Bach a. Kaufmannsgasse

Heckel
 Piano-Lager
 0 3, 10.

Moderne Herren- und Speisezimmerlampen
 große Auswahl



Reduzierte Preise auf Drahtgestelle
 30 50 80
 0.70 1.40 1.80 M.
 Spitz
 Seidenlampen von 50 Pfg. an
 sämtl. Zubehör sowie neue Schirme

Lampen-Jäger, D 3, 4

Alte Gebisse
 faßt Brum Bismarck
 G 4, 18, 2 Zt. 6174

zum Kliden u. Niben wird sehr angenommen.
 Weißstraße 10, part.
 Q'hand. 92200

Rechten Wert für geringen ANZUG
 jahrl. 6174
BRYM
 W. r.
 G 4, 18
 Telefon 20 803.

Garantiert Ziehungs!
 Q. u. 10. August 29
 3. Krieger-Geldlotterie
 1500 Gewinne M.

12500
 Höchstgewinn auf 1 Doppellos M.

8000
 Hauptgewinn M.

6000
 1. Preis 304 Doppellos 1-M
 Porto u. Liste 30-4
Mürmer 6 1/2

SAISON AUSVERKAUF



auch in unserer bedeutend erweiterten Spezialabteilung für **Regenkleidung**

Trenchcoats - Windjacken
 Gummi-, Leder-, Gabeline-Mäntel usw.

zu beispiellos billigen Ausverkaufspreisen!

MANES
 M A N E S • P I A N O S

Haltbare Gurken
 die weder weicher werden noch anlaufen u. einen guten Geschmack bekommen, erziehen Sie mit meinem **Einmachessig**
 600 g
 Bitter 60 Pfg. Gurkengemüse P. 30 Pfg.
Siorchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Zeichnungseinladung
 auf
 nom. Reichsmark 40 000 000.—, 8% Schatzanweisungen
 der
Stadt Köln
 Zeichnungspreis 96% Rückzahlung am 1. Oktober 1932 zu 100%
 Auf Feingoldbasis: eine Reichsmark = 1/2000 kg Feingold.

Der Stadt Köln ist mit Ermächtigung des Preussischen Staatsministeriums von den zuständigen Herren Ministern des Innern und der Finanzen die Genehmigung zur Ausgabe von

nom. Reichsmark 40 000 000.— 8% dreijährigen Schatzanweisungen erteilt worden.

Die Verzinsung der Schatzanweisungen erfolgt mit 8% jährlich in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres. Der erste Zinsschein ist am 1. April 1930 fällig.

Die Rückzahlung erfolgt für den gesamten Betrag am 1. Oktober 1932 zum Kurse von 100%, ohne etwaige Steuerabzüge.

Die Schatzanweisungen werden in Stücken zu RM 10000.—, RM 5000.—, RM 1000.—, RM 500.— ausgefertigt.

Die Schatzanweisungen sind eine unmittelbare Verpflichtung der Stadt Köln, die für ihre Erfüllung mit ihrem gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen haftet. Die Stadt Köln verpflichtet sich, während der Laufzeit dieser Schatzanweisungen keine kurzfristige oder langfristige Anleihe irgendwelcher Art aufzunehmen, die dem Gläubiger einer solchen Anleihe eine besondere Sicherheit gewährt. Sollte ein anderer Gläubiger dingliche oder sonstige Sicherheiten bestellt erhalten, so verpflichtet sich die Stadt Köln, den Gläubigern dieser 8% Schatzanweisungen von 1929 gleichrangige Sicherheiten zu bestellen.

Die Einlösung der Zinsscheine und die Rückzahlung des Kapitals erfolgt in Reichsmark bzw. gesetzlichen Zahlungsmitteln auf Feingoldbasis (eine Reichsmark = 1/2000 kg. Feingold).

Die Einführung der Schatzanweisungen zum Handel und zur Notiz an den Börsen zu Köln, Berlin und Frankfurt a. M. wird alsbald beantragt werden.

Das Gesamtvermögen der Stadt Köln befreit sich — nach den von dem Herrn Oberbürgermeister gemachten Angaben — nach Abzug der Schulden einschließlich der gegenwärtigen Anleihe auf rund RM 600 000 000.—. Der Grundbesitz der Stadt Köln beträgt 11 878 ha. Hiervon sind 370 ha bebaut. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929 schließt in Einnahme und Ausgabe sich ausgleichend mit RM 352 079 000.— ab. Die Gesamtsteuereinnahmen der Stadt belaufen sich auf RM 83 113 000.—. Der Gesamtüberschuß der städtischen Werke für 1929 beträgt RM 25 585 000.—.

Die Schatzanweisungen ergeben eine Verzinsung von 9,67% brutto bzw. 8,83% netto nach Vornahme des Steuerabzuges vom Kapitalertrag.

Die unterzeichneten Banken, Bankhäuser und Institute legen hiermit die vorgenannten

nom. Reichsmark 40 000 000.— 8% Schatzanweisungen der Stadt Köln zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen auf:

1. Zeichnungen werden bei den Unterzeichneten sowie ihren sämtlichen Niederlassungen **vom 31. Juli bis zum 3. August 1929 einschließlich** entgegengenommen. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten. Anmeldescheine sind bei diesen Stellen kostenfrei erhältlich.
2. Der Zeichnungspreis beträgt **96%** vom Nennbetrag abzüglich 8% Zinsen auf den Nennbetrag vom 16. bis 30. September d. J. zuzüglich Börsenumsatzsteuer.
3. Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnung erfolgt sobald als möglich. Die Zeichnungsteilnehmer behalten sich die Höhe der Zuteilung vor. Zeichnungen mit mindestens sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.
4. Die Bezahlung der zugewiesenen Stücke hat — soweit es sich nicht um Umtausch gemäß Ziffer 5 handelt — am 16. September 1929 zu erfolgen.
5. Den Besitzern der am 1. Oktober 1929 zur Rückzahlung kommenden 6 1/2% Schatzanweisungen der Stadt Köln von 1926 wird der Umtausch in neue 8% Schatzanweisungen von 1929 angeboten. Die entsprechende Erklärung der Bereitschaft zum Umtausch hat innerhalb der Zeichnungsfrist, also vom 31. Juli bis zum 3. August 1929 zu geschehen. Die Abrechnung der umgetauschten Schatzanweisungen erfolgt zum 1. Oktober d. J. unter Auszahlung der Differenz zwischen dem Rückzahlungskurs von 100% und dem Begebungskurs von 96%. Der an den Schatzanweisungen von 1926 befindliche, am 1. Oktober fällige Zinsschein verbleibt den Besitzern der Schatzanweisungen.
6. Die Aushändigung der Stücke erfolgt alsbald nach Fertigstellung.
7. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Zeichnungsteilnehmer mit den Interessen anderer Zeichner vereinbar ist. Em 123

Köln, Berlin, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. Main, Hamburg, Karlsruhe (Baden), Mannheim, München, den 30. Juli 1929.

- A. Levy. A. Schaalhausen'scher Bankverein A.-G.**
Barmer Bankverein Hilsberg, Fischer & Gomp. K. a. A. Commerz- und Privatbank A. G.
Darmstädter und Nationalbank K. a. A. Deutsche Bank.
Deichmann & Co. Delbrück von der Heydt & Co. Dresdner Bank.
Kreissparkasse der Landkreise Köln und Mülheim. Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Leopold Seligmann. Sparkasse der Stadt Köln J. H. Stein.
Berliner Handels-Gesellschaft. S. Bleichröder.
Direction der Disconto-Gesellschaft. Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G.
Lazard Speyer-Ellissen K. a. A. Landesbank der Rheinprovinz.
Simon Hirschland. J. Dreyfus & Co. Lincoln Menny Oppenheimer.
L. Behrens & Söhne. Norddeutsche Bank in Hamburg. M. M. Warburg & Co.
Siraus & Co. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Bayerische Vereinsbank.

